Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 33.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1¼ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 9. Februar

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 8. Februar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath, Major a. D. v. Larisch zu Neisse und dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Scheller zu Elbing, den Rothen Adler-Orden IV. Kl., sowie dem Gemeindeförster v. Hohenstern zu Langenlonsheim, Kr. Kreuznach, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem im Marine-Ministerium beschäftigten Marine-Schiffbau-Ingenieur Koch bei Uebertragung der Stelle als Schiffbau-Konstrukteur im Marine-Ministerium, den Charakter als Admiralitäts-Rath mit dem Range eines Rathes IV. Klasse; und dem Werft-Magazin-Rendanten Piersig bei der Werft zu Kiel den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Am Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Hart zum Oberlehrer genehmigt worden. Dem Lehrer an der K. Bauschule zu Breslau Dr. Klinger, ist der Oberlehrer-Titel verliehen worden. Der praktische Arzt Dr. Kleffmann zu Andernach ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Mayen ernannt worden.

Polnisches.

Die Redaktion des Krakauer „Kraj“ nimmt von einem Artikel der „A. A. Ztg.“, in welchem fälschlich behauptet war, daß Preußen bereits eine starke Partei unter den Polen zähle, Veranlassung, sich über die Bedeutung der von ihr verfolgten preußenfreundlichen Politik näher zu äußern. Das Blatt schreibt nämlich:

„Es ist wahr, daß wir dem österreichisch-preußischen Bündniß entschieden das Wort reden; aber wir thun dies nicht, als ob wir glaubten, Preußen hege heute Sympathien für uns, sondern weil wir von dem gedachten Bündniß mit Recht erwarten dürfen, daß es Oesterreich von seiner deutschen Chimäre vollends befreien und auf andere Bahnen lenken wird, die der Entwickelung seiner verschiedenen Nationalitäten größere Freiheit sichern, worin wir das einzige Rettungsmittel für Oesterreich erblicken. Andererseits sind wir auch überzeugt, daß das Bündniß mit Oesterreich die Ausbreitung und Machterweiterung Preußens in Deutschland begünstigen und dadurch nicht blos die Gier dieses Staates nach polnischen Ländern abschwächen, sondern ihn auch in seinem eigenen Interesse gegen Rußland wenden muß. Das sind unserer Meinung nach die sichern, wenn auch vielleicht noch fern liegenden Folgen des österreichisch-preußischen Bündnisses. Das ist aber ein anderer Standpunkt, als derjenige, von dem die „A. A. Z.“ spricht. Es giebt heute in Polen allerdings keinen Napoleonismus mehr (?), aber auch noch keinen Bismarckismus, und den blinden Austriacismus, der sich seit einiger Zeit bei uns breit zu machen sucht, müssen wir, wenn er unsern Zwecken nicht schädlich werden soll, in die richtige Bahn einlenken. Dies letztere haben wir wenigstens stets als eine unserer wichtigsten Aufgaben betrachtet. Im Uebrigen bauen wir unsere nationalen Hoffnungen nur auf die eigene Arbeit, den eigenen Werth und die eigene Macht, was uns jedoch nicht hindert, den rechten Zeitpunkt abzuwarten und unser Streben dahin zu richten, daß die äußeren Verhältnisse unsere Pläne möglichst begünstigen.“

Das Blatt weist ferner auf mehrere neuerdings in Berlin, Dresden und Leipzig erschienene polenfreundliche deutsche Broschüren hin und meint, der Umstand, daß die Veröffentlichung dieser Broschüren, in denen der theilweisen Wiederherstellung Polens im preußischen Interesse das Wort geredet wird, gleichzeitig mit der Rückkehr des Grafen Bismarck zu seiner staatsmännischen Thätigkeit erfolgt sei, lege die Vermuthung nahe, daß sie aus preußischer offiziöser Quelle geflossen seien. Die „Gazeta narod.“ geht noch weiter und legt den gedachten Broschüren geradezu einen preußisch-offiziösen Charakter und deshalb eine große Bedeutung bei. Dies polnisch-nationale Blatt erblickt nämlich in jenen Broschüren verschiedene Versuche der preußischen Regierung, die Polen durch Unterstützung ihrer nationalen Hoffnungen für sich und ihre politischen Zwecke zu gewinnen, und theilt daher den Inhalt derselben ausführlich mit. Das Resultat dieser durch mehrere Nummern sich hinziehenden Besprechung ist aber die entschiedene Zurückweisung der vermeintlichen preußischen Offerten, die dem Blatte als durchaus ungenügend erscheinen.

In den galizischen Blättern macht gegenwärtig die Sensationsnachricht die Runde, daß Graf Bismarck in Galizien einen sehr ausgedehnten Güterkomplex, der die Güter Zakoparze, Czarny Dunajec, Bialy Dunajec und viele andere umfaßt, angekauft habe. Diese Nachricht wird für vollkommen gewiß ausgegeben.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 8. Febr. Beide offiziösen Abendblätter, sowohl dasjenige, welches die Politik des Grafen Bismarck zu vertreten pflegt, als dasjenige, welches dem Hrn. v. Mühler und der Herrenhausmajorität als Leiborgan zu dienen gewohnt ist, schweigen noch über den neuesten, durch die Haltung des Herrenhauses in der gestrigen Sitzung eingeleiteten Konflikt. Beide trauen sich nicht recht mit der Sprache heraus und es spiegelt das nur die Stimmung wieder, welche auf beiden Seiten, sowohl in den Reihen der siegreichen, aber nicht recht siegesfrohen Mehrheit der Pairs, als in dem so unvermuthet auf den Sand gesetzten Ministerium herrscht. Unvermuthet war der Schlag, trotzdem das Ministerium gewarnt war. Ich hatte Ihnen bereits neulich geschrieben, daß Graf Eulenburg, als er die Vertagungsvorlage einbringen wollte, vom Präsidenten Grafen Stollberg die bestimmte Mittheilung erhielt, daß das hohe Haus keinenfalls auf die Absicht der Regierung eingehen werde. Die Einbringung unterblieb damals, aber die Regierung war einmal zu weit vorwärts gegangen, um zurück zu können, und Graf Bismarck dachte vermuthlich wie Wallenstein:

Das konnten sie sich freventlich erkühnen,
Weil sie mein Angesicht nicht sahn.

Er rechnete sicher darauf, daß es seiner persönlichen Autorität gelingen würde, „den empörten Sinn ins alte Bette des Gehorsams“ wieder zurück zu zwingen und daß dies trotz dem Aufgebot aller Mittel nicht gelang, verleiht der Situation augenblicklich eine so völlig neue Gestalt, daß alle Betheiligten einige Zeit gebrauchen werden, um sich in derselben zurecht zu finden. Die „Nat. Z.“ kommentirt den Schritt des Herrenhauses, indem sie bemerkt: derselbe erkläre sich nur durch den Entschluß der Mehrheit, welche sich nach der seit 66 herrschenden Verwirrung endlich wiedergefunden habe, der Regierung nicht mehr auf ihren Wegen zu folgen. Sollte dies in der That die richtige Deutung sein, so würde die Bemerkung doppelt gerechtfertigt sein, die wir gestern an diesen Vorgang knüpften, daß nämlich die Regierung durch diese Haltung des Herrenhauses mit heilsamer Gewalt auf den Weg der Erweiterung der Bundeskompetenz gedrängt werde, denn schließlich wird dieses immer das einzige und radikale Mittel bleiben, welches der Regierung gegen ein Herrenhaus, das sich zu einer systematischen Opposition berufen und befähigt glaubt, zu Gebote steht. Die innere Reform des Herrenhauses, welche Graf Schwerin in der neuesten Aera vorbereitend in Angriff genommen hatte, hat sich Graf Bismarck bekanntlich selbst verbaut. Was des letzteren Drohung mit einer außerordentlichen Session anlangt, so steht dieselbe in auffallendem Gegensatz mit dem, was Graf Bismark noch kurz vorher mit Hrn. v. Forckenbeck besprochen hatte. Danach mußte man voraussetzen, die Regierung werde die Sitzung des Reichstags hinausschieben und den preußischen Landtag bis Ende März versammelt halten. Der Bundeskanzler gab diesem Arrangement vor jedem anderen den Vorzug und in der That bietet dies vor einer außerordentlichen Session den bedeutenden Vorzug, daß bei letzterer die stattgehabten Berathungen für nichts rechnen und dieselben also von vorn zu beginnen hätten. Graf Bismarck meinte freilich dem dadurch vorbeugen zu können, daß er annahm, das Abgeordnetenhaus könnte in einem Tage seine sämmtlichen Beschlüsse en bloc wiederholen, allein daß das nicht geschehe, dafür würde eintretenden Falls wohl von konservativer Seite vorgesorgt werden, da eine Stimme genügt, um die enbloc-Annahme unmöglich zu machen. Darüber wird sich wohl auch der Bundeskanzler nicht täuschen und seine desfalls ausgedrückte Erwartung war wohl wenig mehr als eine Redefigur, um dem Herrenhaus zu imponiren. Die Situation zeichnet sich durch eine interessante Verzwicktheit aus, deren Klärung indessen nicht lange auf sich warten lassen kann.

⊙ **Berlin**, 8. Febr. [Das Herrenhaus. Reichstag. Landtagsvertagung. Die Klosterpetitionen. Unterrichtskommission. Die Deutsche Bank.] Man versichert, daß an höchster Stelle trotz alles Vorhergegangenen der gestrige Beschluß des Herrenhauses sehr überrascht und unangenehm berührt habe. So sehr glaubte man der Zustimmung des Herrenhauses zu dem Vertagungsantrag sicher zu sein und der Möglichkeit einer Verlängerung der Landtagssession um 1 bis 2 Wochen, wovon ja auch die Rede war, zu bedürfen, daß man schon vor einigen Tagen die Schreiben an die Bundesregierungen wegen Einberufung des Reichstages zum 15. Februar hatte abgehen lassen, und am Tage vor der Herrenhausdebatte, an welchem die Kommission bereits ihr ablehnendes Votum abgegeben hatte, die Ordre erließ, welche den Reichstag auf den 14. d. Mts. einberuft und welche heute der „St.-Anz.“ bereits publizirt. Wie man hört, war die Regierung genöthigt, durch eine an Sachsen gemachte Zusage mit der Reichstagseinberufung zum 14. Februar vorzugehen, da die sächsische Regierung auch ihrerseits der sächsischen Landesvertretung gegenüber ihre Maßnahmen danach getroffen hatte. Man dachte einen Augenblick daran, hier soweit es möglich war, die Vorbereitungen zu redressiren, überzeugte sich aber bald von der Unthunlichkeit dieser Absicht. Der Schluß der Landtagssession muß nunmehr am letzten Tage dieser Woche, am 12. d. Mts. erfolgen. Durch die Ablehnung des Vertagungsantrages sind vorläufig, abgesehen von ihrem finanziellen Theile, alle Resultate derselben in Frage gestellt. Denn ob die Regierung in der That die Absicht ausführen wird, nach Reichstag und Zollparlament noch eine außerordentliche Session des Landtags zu berufen, wie dies gestern Graf Bismarck in Aussicht stellte, wird von allen Seiten bezweifelt, da ja doch jedenfalls erhebliche Bedenken dagegen sprechen. Das Herrenhaus hat die ausgesprochen Absicht der Führer seiner äußersten Rechten erreicht, in Bezug auf die Kreisordnung ein ganzes Jahr zu gewinnen. Ob aber das erleuchtete Haus sich nicht zu seinem eigenen Schaden wieder einmal eklatant als den organisirten Widerstand in der Verfassung bewährt hat, das dürfte es zu seinem eigenen Schaden bald genug erleben und insofern — d. h. wenn es wirklich damit Ernst werden sollte — hätte sich die liberale Sache zu dem Verhalten des Hauses Glück zu wünschen. — Die Klosterpetitionen werden in dieser Session das Abgeordnetenhaus wohl schwerlich noch beschäftigen, denn an der Stelle, auf welche sie in der morgenden Tagesordnung gesetzt worden, können sie unmöglich noch zur Erledigung gelangen. Indessen gestaltete sich heute schon die bloße Geschäftsordnungsfrage fast zu einer materiellen Debatte, welche nur durch das geschäftskundige Geschick des Präsidenten v. Forckenbeck vorgebeugt wurde. — Durch den nahen Schluß der Session sind auch die schwebenden Kommissionsberathungen über das Unterrichtsgesetz ꝛc. in das Stocken gerathen. Die Kommission scheut sich mit Recht, da nun doch eine Vertagung nicht zu erwarten steht, die hierdurch völlig vergebliche und doch so mühsame Vorberathung des Unterrichtsgesetzes fortzuführen. — In den jüngsten Tagen haben die Mitglieder der provisorischen Verwaltung der „deutschen Bank“ hier fortgesetzte Berathungen gehalten und scheint das Unternehmen — wohl angestachelt von den verschiedenen Konkurrenzversuchen — lebhaft in Thätigkeit gesetzt zu werden. Zu der Verwaltung sind neuerer Zeit die Herren Wendelstadt in Köln, Bischoffsheim in London und Sulzbach in Frankfurt zugezogen worden; sicherem Vernehmen nach soll auch für die Direktion mit einigen sehr befähigten Personen verhandelt werden. Die auf den 7. d. Mts. anberaumten Kapitalanmeldungen beliefen sich, obgleich weder private noch öffentliche Einladungen seit der Zusammenkunft vom 22. Januar ergangen waren, auf beiläufig das Vierfache der zu bildenden 5 Millionen.

— Der Reichstag des Norddeutschen Bundes ist laut einer Bekanntmachung im „St.-Anz.“ auf den 14. Februar berufen worden.

— Das Staats-Ministerium trat heute unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck-Schönhausen zu einer Sitzung zusammen.

— Nach einer Korrespondenz der „Elb. Z.“ soll der Präsident der preußischen Bank, Hr. v. Dechend, gegen das Gelingen des Camphausenschen Konsolidationsplanes opponiren, indem er u. A. den gesammten, zur Zeit in 4½proz. Obligationen angelegten Tantiemefonds der Vorstandsbeamten (zirka ½ Mill. Thlr.) neuerdings, wie er diesen Beamten mitgetheilt hat, in 4proz. Obligationen anlegen will. Er macht darauf aufmerksam, daß diese Obligationen bei der Verpflichtung des Staates, dieselben spätestens 1889 bis 1895 al pari einzulösen, sehr bald im Kurse beträchtlich steigen müßten.

— Der Bischof von Hildesheim hatte von Rom aus an den König eine Neujahrsgratulation gerichtet, auf welche ihm nach der „Hild. Z.“ folgende Antwort zu Theil geworden ist:

„Es hat Mir eine besondere Freude gemacht, daß Sie auch aus der Ferne, und gerade aus Rom, in Ihrem und Ihres Kapitels Namen so herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre für Mich und Mein Haus Mir ausgesprochen haben. Ich erwidere sie von Herzen für Sie und Ihre ganze Diözese und bitte Gott mit Ihnen, daß Er das Vaterland segnen und auch über Meine treuen Absichten für das Wohl desselben nach seiner Weisheit walten möge. Ich vertraue darauf, daß Ihre und Ihrer Brüder Wirksamkeit Mich dabei unterstützen und helfen werde, das Werk des Friedens zu fördern, der uns überall und besonders auf religiösem und kirchlichem Gebiete so nöthig ist und zu dessen Erhaltung Gott auch die Arbeiten des Konzils, an denen Sie jetzt Theil nehmen, hinleiten möge. Berlin, den 15. Januar 1870. gez. Wilhelm.“

— Der „St.-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Ernennung der Bevollmächtigten zum Bundesrathe des Nordd. Bundes, vom 29. Januar c.

— Die Kommission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins hat gestern ihre achtzehnte Sitzung abgehalten. In den letzten Sitzungen wurden die von der Subkommission für die Volkszählung ausgearbeiteten Entwürfe der allgemeinen Bestimmungen über die Volkszählungen im Zollverein, sowie der besonderen Bestimmungen für die Zählung im Jahre 1870 der Berathung und Beschlußfassung der Kommission unterstellt. Auch von den Vorschlägen der Subkommission für die Statistik der Bewegung der Bevölkerung gelangte ein Theil bereits zur Berathung im Plenum der Kommission. Das Gleiche ist der Fall hinsichtlich der von der Subkommission für die Kommerzialstatistik ausgearbeiteten Vorschläge in Betreff der über die Auswanderung in den Einschiffungshäfen zu erhebenden statistischen Daten. Auch über die Vorschläge der Subkommissionen für die Kommerzial- und Zollstatistik, sowie für die Industriestatistik wird noch im Laufe dieser Woche von der Kommission Beschluß gefaßt werden.

— Dem Zollparlamente wird, bekanntlich zum dritten Male ein reformirter Zollvereinstarif vorgelegt werden; man denkt als Aequivalent für Herabsetzung der Eisenbahnzölle und den Wegfall des Petroleumzolles, dem Kaffeezoll zu Leibe zu gehen, ob mit mehr Glück als dem Petroleum, steht dahin.

— Der Magistrat hat den Stadtverordneten jetzt seinen Briefwechsel mit den Ministerien für Handel und geistliche Angelegenheiten betreffs der Gerichtslaube vorgelegt. Der Inhalt ist bereits bekannt. Die Ministerien wünschen die Erhaltung des „historisch werthvollen Denkmals“ an seiner Stelle und fordern eine Erklärung darüber, ob die Gemeinde zur Tragung der Restaurationskosten im Betrage von 6800 Thlrn. bereit sei. Die Pläne sollen auf acht Tage im Bibliothekzimmer des Rathhauses ausgestellt werden, um über dieselben die öffentliche Stimme zu hören. Magistrat beantragt die Ablehnung dieser Gesuche und die Stadtverordneten bedürfen zur Ablehnung dieser ministeriellen Wünsche nicht erst der Besichtigung der Pläne, die sich auf dem Papier jedenfalls sehr hübsch ausnehmen werden.

— Wie berichtet wird, ist die Frist für die Anmeldung einer Nichtigkeitsbeschwerde Seitens des Ober-Konsistorialraths Dr. Fournier gegen das kammergerichtliche Erkenntniß abgelaufen, ohne daß Dr. Fournier von dem Recht, dieselbe anzumelden, Gebrauch gemacht hat, so daß nunmehr das ihn zu 300 Thlr. Geldbuße verurtheilende Erkenntniß in jeder Beziehung rechtskräftig geworden ist.

— In Abgeordnetenkreisen bestreitet man, daß der Abg. Wagener (Neustettin) seine schönen 180 Thlr. Diäten für 2 Monat für die Zulukaffern-Mission verwendet habe. Man erinnert bei der Gelegenheit daran, daß der Geh. Rath Wagener nicht Lutheraner, sondern Irvingianer sei und als solcher bei dieser apostolischen Seite die Würde eines Vize-Engels bekleide.

— Der an Stelle des Oberstlieutenants v. d. Burg als Militärbevollmächtigter bei der Botschaft in Paris kommandirte Major Graf v. Waldersee hat sich gestern auf seinen neuen Posten begeben.

— Professor Dr. M. Michelis in Braunsberg hat in seiner Pfingstpredigt die Freimaurer-Loge angegriffen, sie eine Verdummungs-Anstalt genannt, weshalb der dortige Staatsanwalt Beckenstein gegen ihn auf den Grund des § 100 des St.-G.-B. wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens vorgehen wollte und die verantwortliche Vernehmung des Hrn. Dr. M. beim Untersuchungsrichter beantragte. Dieses eingeleitete Verfahren ist demnächst jedoch eingestellt worden, weil es in dem vorliegenden Falle an der gesetzlichen Grundlage des § 100 des St.-G.-B. fehlte. Hr. Dr. M. hat sich aber dennoch in Folge desselben einen Kriminalprozeß auf den Hals geladen, denn als er vor dem Untersuchungsrichter erschien

und Protest gegen das wider ihn eingeschlagene Verfahren einlegte, begleitete er denselben durch Ausdrücke, die den Staatsanwalt, welcher solches angeregt hatte, beleidigten. Das Kreisgericht in Braunsberg hat denn auch auf die wegen Amtsehrverletzung erhobene Anklage den Dr. M. schuldig befunden und zu 50 Thlr. event. 14 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt. Auf die Appellation des Angeklagten gegen dieses Urtheil resolvirte das ostpr. Tribunal schon in einem früheren Termine auf Wiederholung der Beweisaufnahme durch Vernehmung des Untersuchungsrichters, Assessor Hohenfeld, und des Referendarius Feldt, und im Audienztermine am Donnerstage ererfolgte solche im Beisein des Angeklagten, der es aufs Höchste betheuerte, den inkriminirten Ausdruck nicht so gebraucht zu haben, daß damit der Staatsanwalt Beckenstein sich beleidigt fühlen konnte. Der Gerichtshof erkannte jedoch, wie die „K. H. Z." meldet, nachdem die Vernehmung der Zeugen vor ihm erfolgt war, auf Bestätigung des ersten Urtheils. Hr. Dr. M. verließ äußerst zornig die Gerichtsstätte. In Folge dieses Konflikts wendet sich der Hr. Professor mit zwei Anträgen an das Herrenhaus. Der erste Antrag lautet: „Es möge dem hohen Hause gefallen, einen Akt der Gesetzgebung zu provoziren, wodurch der Schein einer Identifizirung des Staats mit der Loge, oder doch einer Protektion der Loge durch die Staatsautorität direkt desavouirt wird." Wäre Professor Michelis nur einigermaßen bekannt mit der auf den Freimaurerorden bezüglichen Gesetzgebung in Preußen, so würde er einen solchen Antrag wohl sicherlich nicht gestellt haben, und die Petitionskommission des Herrenhauses empfiehlt darum mit Recht Uebergang zur Tagesordnung. Bei dieser Sachlage ist es auch wohl überflüssig, noch besonders bei dem weitern Irrthume des Professor Michelis zu verweilen, als ob die Landesgesetze den Freimaurerorden als „eine Loge", als ein Ganzes bezeichneten, was so wenig bezüglich der Gesetze, als bezüglich des thatsächlichen Verhältnisses der Logen unter sich der Fall ist. Prof. Michelis beantragt aber sodann noch zweitens: „Es möge wenigstens eine Revidirung oder Regulirung des Verhältnisses worin die einzelnen, als Logen betitelten und unter einander notorisch in Verbindung stehenden Gesellschaften zu der Verfassung und dem Vereinsgesetze stehen, vom hohen Hause veranlaßt werden." Zu diesem zweiten Antrage äußert sich die Petitionskommission des Herrenhauses, wie folgt: „Die Kommission kann nicht verkennen, daß namentlich in den neu annektirten Landestheilen, auf Grund besonderer Privilegien, Logen bestehen, von welchen die Erfüllung derjenigen Pflichten zu erlangen ist, welche die Logen der Erblande gegen die Staatsregierung übernommen haben. Es ist auch die Bedeutung neuerer Gesetze, namentlich des Vereinsgesetzes, für die Freimaurerlogen im Allgemeinen zur Geltung zu bringen. Die Kommission hat aus dem vorliegenden Material nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß das Bedürfniß eines Akts der Gesetzgebung vorliegt, glaubt vielmehr, daß die erforderliche Regulirung auf administrativem Wege ausgeführt werden kann." Die Kommission beantragt deshalb, das vorstehend ausgeführte zweite Petitum der Staatsregierung zur Erwägung zu überreichen.

Hannover, 6. Febr. Die „Ztg. f. Ndd." schreibt: Wie bestimmt verlautet, soll der aus der Celler Denkmals-Angelegenheit bekannte Schlossermeister, Bürgervorsteher Schack, wegen seiner Aussage vor Gericht an Eidesstatt in Anklagezustand versetzt und demnächst die öffentliche Verhandlung wider ihn zu erwarten sein.

Dresden, 8. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Novelle zum Volksschulgesetz nach zweitägiger Debatte mit großer Majorität abgelehnt.

Karlsruhe, 3. Febr. Die „Karlsr. Z." meldet offiziös: Nachdem bereits vor einigen Monaten zwischen dem Norddeutschen Bund und dem Kirchenstaat und neuerdings auch zwischen der Schweiz und dem Kirchenstaat ein Postvertrag zu Stande gekommen, werden, wie wir vernehmen, nunmehr in den nächsten Tagen, und zwar am 7. d. M., behufs der Errichtung eines Vertrages auf gleichen Grundlagen, wie jener mit dem Norddeutschen Bunde, Kommissäre der Postverwaltung von Baden, Würtemberg und Bayern zu einer sachlichen Vorberathung in München zusammentreten. Badischerseits wird hieran Hr. Postassessor Heß theilnehmen.

Darmstadt, 8. Febr. (Tel.) Gegenüber der Behauptung der „Hessischen Volksblätter", daß Hessen bei den Friedensverhandlungen von 1866 eine allzu ängstliche Nachgiebigkeit bezüglich des Mainzer Besatzungsrechts an den Tag gelegt habe, erklärt die „Darmstädter Z." anscheinend offiziös, daß Preußens Besatzungsrecht unzweifelhaft feststehe und bei einer späteren Regelung günstigere Normen nicht verlangt wären.

Oesterreich.

Innsbruck, 4. Febr. Der Bürgerausschuß von Innsbruck faßte gestern in außerordentlicher Sitzung fast einstimmig eine Resolution, worin das Bedauern über die Mandatsniederlegung deutschtirolischer Reichsraths-Abgeordneter ausgesprochen wird.

Pest, 4. Febr. Die pester Stadtrepräsentanz hat neuerdings beschlossen, das deutsche Stadttheater zu demoliren. — Lonyay übernimmt, wie der „Pester Lloyd" aus sehr verläßlicher Quelle meldet, das Portefeuille der gemeinsamen Finanzen. Die Ernennung ist bereits bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Pest erfolgt. Als sein Nachfolger im ungarischen Finanzministerium wird Unter-Staatssekretär Kerkapolyi bezeichnet. — Das Personal sämmtlicher Pest-Ofener Buchdruckereien hat die Arbeit gekündigt. Die Kündigungsfrist läuft heute Abend ab; eine freundschaftliche Vermittelung, welche Herr Oberstadthauptmann Thaiß noch gestern versuchte, um die Differenzen zwischen den Druckereibesitzern und dem Personal auszugleichen, ist leider erfolglos geblieben.

Schweiz.

Bern, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesraths gab Oberst Hammer, der eidgenössische Gesandte in Berlin, Kenntniß von der Antwort, welche er vom Kanzler des nordd. Bundes, Grafen Bismarck, auf die offizielle Mittheilung der Protokolle der internationalen Gotthardkonferenz erhalten hat. Der wesentliche Inhalt dieser Antwort geht dahin, daß der Bundeskanzler erklärt, er habe Einleitungen getroffen, um die Konferenzbeschlüsse dem Bundesrathe und dem Reichsrathe des Norddeutschen Bundes zur Entschließung vorzulegen, mit dem Beifügen, daß er die von den preußischen Kommissarien abgegebene Erklärung bestätige, wonach die Gewährung einer Subvention für eine andere Alpenbahn als diejenige über den Gotthard nicht werde in Aussicht genommen werden.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Die Regierung läßt sich mehr und mehr angelegen sein, die Stützen des Parlamentarismus an sich zu ziehen. So wird Guizot Vorsitzender einer freien Kommission, die sich mit der Frage der Freiheit des höheren Unterrichts zu beschäftigen hat. Die Herren Favre, Picard und Thiers, dies bestätigt sich, sind ihrerseits befragt worden, ob sie geneigt seien, ein Mandat für die Kommission anzunehmen, die sich mit der Lage der Stadt Paris beschäftigen soll. Die ersten Beiden haben abgelehnt, ohne Gründe dafür anzugeben; Thiers, noch immer schmollend, erklärte, er wolle gern zum Ministerium halten, ihm aber durchaus nicht seine thätige Mitwirkung leihen. Anders verhält es sich, wie man versichert mit Prévost-Paradol, der demnächst in den Staatsdienst eintreten würde. Der junge Akademiker soll gesonnen sein, die Nachfolge des Hrn. Berthemy anzutreten, der bekanntlich nicht mehr auf seinen Gesandtschaftsposten in Washington zurückkehrt. Die Eroberung, welche das kaiserliche Regime in dieser Art an der ersten Feder des „Journal des Debats" machte, ist gewiß nicht gering anzuschlagen. — In hiesigen deutschen diplomatischen Kreisen fängt man an, einer Idee mehr und mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die zuerst in den Spalten des hier zweimal wöchentlich erscheinenden deutschen Blattes „Germania" aufgetaucht ist. Es handelt sich um die Gründung eines deutschen Rechtsschutzvereins für Paris, nach dem Muster des in London schon seit einigen Jahren bestehenden, dessen Wirksamkeit als höchst segensreich gerühmt wird. Bis jetzt scheint das pariser Unternehmen noch nicht aus dem Stadium des Embryo herausgetreten zu sein; aber das Projekt beschäftigt mehr und mehr die Glieder der Kolonie. — Es soll übrigens heute ein zweites deutsches Wochenblatt unter dem Namen „Deutschland" ins Leben treten, dessen Redaktion diesmal unter der Obhut einer Kommission gestellt ist, an deren Spitze sich wieder ein alterer Arzt, Dr. Borchardt, befindet, derselbe, dessen Broschüre in der Hospitals-Angelegenheit vor einigen Monaten vielfach besprochen wurde.

Paris, 8. Febr. (Tel.) Die Stadt ist vollkommen ruhig. Für den Abend sind Vorsichtsmaßregeln von den Behörden getroffen. Die Summe der Verhaftungen beträgt nur 136 Personen. — Nach anderweitigen Angaben sollen die anläßlich der Ruhestörungen in verflossener Nacht stattgehabten Verhaftungen 150 betragen. Die Gefangennahme von Gustav Flourens bestätigt sich nicht. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fragte Keratry, weshalb man Rochefort nicht beim Verlassen der Sitzung verhaftet habe, sondern an einem Orte, an welchem eine Störung der Ordnung herbeigeführt werden konnte. Die Minister Ollivier und Chevandier erwiederten:

Die Regierung habe diese Umgebung respektiren wollen, habe nicht die Schwelle des gesetzgebenden Körpers zum Theater eines Faustkampfes machen wollen. Alles sei beim Fortgehen Rocheforts vorbereitet gewesen. Funfzig Freunde hätten Rochefort auf dem Hofe erwartet, 200 sich in der Nähe befunden. Man habe Rochefort nicht überall hin folgen können, man habe ihn in seinen 3 Wohnungen vergebens gesucht. Während dessen beschloß die Versammlung in der Rue de Flandre den Aufstand und erwartete nur Rochefort, um das Signal dazu zu geben. Die Regierung habe nicht seine Ankunft abwarten wollen und habe ihn daher zuvor verhaften lassen. Die drei errichteten Barrikaden seien ohne Blutvergießen entfernt worden, nur ein Friedesoffizier sei verwundet worden. Polizei und bewaffnete Macht hätten ein Beispiel großer Mäßigung gegeben, und verdienten das größte Lob. Es sei ein Waffenmagazin geplündert worden und man habe für den Abend ähnliche Auftritte angekündigt. Die Regierung habe indeß keine Furcht, die Pariser Bevölkerung sei mit ihr. Sie sei aufgefordert, sich nicht mit dieser Horde zu mischen, die man isoliren müsse, um sie zu besiegen. Wolle die Regierung brutal verfahren, so würde die ganze Bewegung nicht 5 Minuten dauern.

Ungeachtet der Reklamation Keratrys beschloß hierauf die Kammer den Zwischenfall durch die Erklärung der Minister als erledigt zu betrachten und in die Tagesordnung einzutreten. — Im Dep. Aude wurde bei der Neuwahl zum gesetzgebenden Körper Guiscard mit 10,208 St. gegen Pereire gewählt, der 8741 St. erhielt. Im Dep. Iserie wurde Marion wieder gewählt, während in St. Malo die Wahl ohne Entscheidung blieb. Es muß also dort Ballotage erfolgen.

Spanien.

Madrid. In der Kortessitzung vom 29. Januar führte eine Interpellation des republikanischen Abgeordneten Benot für Xeres zu einem stürmischen Zwischenfall; es handelte sich um die Auflösung verschiedener Gemeinderäthe, wegen der die Regierung angegriffen wurde. Figueras warf der Regierung vor, durch ihre reaktionären Maßnahmen den Aufstand der republikanischen Partei provozirt zu haben; er gedachte dabei des Todes seines Gesinnungsgenossen Rafael Guillen aus Xeres und sagte wörtlich: „Ich klage den Oberst Luque an, Guillen ermordet zu haben." Dieser republikanische Abgeordnete war im Oktober, als er sich eben nach Gibraltar flüchten wollte, erschlagen worden, seine Leiche fand sich geplündert und bis aufs Hemde ausgezogen vor. Seine glücklicheren Genossen, Paul und Salvochea veröffentlichten von Gibraltar aus ein Schreiben, in welchem sie erklärten, daß ihr Freund von den Truppen des Obersten Luque barbarisch ermordet worden sei. Figueras wiederholte jetzt diese Beschuldigung, worauf Prim und Sagasta ihm heftig entgegentraten und den Obersten in Schutz nahmen. Prim verlangte, daß Figueras jene Beschuldigung zurücknehme; Figueras that dieses nicht nur nicht, sondern fügte hinzu, daß er gewillt sei, die gegen Luque erhobene Anklage auf jedem anderen Felde wahrzuhalten, so daß wohl ein Duell in Aussicht steht.

Madrid, 8. Febr. (Tel.) In den Kortes wurde seitens der Regierung ein Telegramm aus Havanna vom 6. d. verlesen, welches meldet, daß die Insurgenten in zwei Gefechten geschlagen sind.

Italien.

Aus **Rom** wird der „Nat. Ztg." unterm 2. Februar mitgetheilt:

Die Adresse der Minorität, worin der Papst gebeten wird, von der Erklärung seiner Unfehlbarkeit abzustehen, ist von diesem gar nicht angenommen, sondern gleich vom Maggiordomo zurückgewiesen worden. — Die Armenier bereiten einen sonderbaren Antrag an das Konzil vor, für den sie bereits die Unterschriften mehrerer anderer orientalischer Bischöfe gewonnen haben, welchen aber die Kommission für die Postulate wohl schwerlich zur Verhandlung zulassen wird. Sie beantragen nämlich, die Versammlung möge den Papst zum obersten Schiedsrichter in allen internationalen Streitigkeiten erklären, damit in Zukunft die Gräuel des Krieges vermieden würden. Sonderbarer Weise interessirt sich Herr David Urghuart, der seit einiger Zeit hier verweilt, sehr für diesen Antrag. Er genießt, obwohl Protestant, doch großes Ansehen bei den Orientalen und ist nicht ohne Einfluß auf die Ansichten dieser durch ihre kompakte Stimmenzahl immerhin ins Gewicht fallenden Gruppe, eine Stellung, welche er durchweg zum Vortheil der jesuitischen Doktrinen ausbeutet.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Febr. Die bevorstehende Parlamentssession, welche am 8. d. eröffnet werden soll, verspricht, wie die „Engl. Korr." schreibt, nicht gerade aufregend und unterhaltend zu werden, wenn sie auch mancher früheren durch die Ersprießlichkeit dessen, was sie in der Gesetzgebung zuwege bringen will, den Rang ablaufen wird. An großer Aufregung wird es ihr fehlen, weil die Opposition weder in der Stimmung noch in der Lage ist, der liberalen Regierung in einer einzigen der Hauptfragen den Kampf anzubieten. Adreßdebatten sind veraltet, und schon aus diesem Grunde, wenn keine anderen vorhanden wären, ist die Einbringung eines Amendements gegen die Thronrede nicht zu gewärtigen. Am 8. Abends wird demnach die Adresse ohne Widerstand angenommen sein und 8 Tage später — es heißt am 17. — wird Gladstone schon das Hauptstück der Session, die irische Landbill, vorlegen. Da gegen das Prinzip einer derartigen Maßregel auch die Konservativen nichts einwenden, mit anderen Worten, da auch sie die Nothwendigkeit einer Reform der irischen Pachtgesetze nicht länger in Abrede stellen, wird gegen die erste Lesung der Bill von keiner Seite Einsprache erhoben werden. Da ferner die Regierung eine kompakte Majorität im Unterhause besitzt und die Bill das Fegefeuer der Ministerberathungen glücklich überstanden hat, schmeichelt sich die Regierung, daß die Bill möglicherweise schon vor Ostern für das Oberhaus reif sein werde.

London, 8. Febr. (Tel.) Das Parlament ist soeben durch eine Thronrede eröffnet worden, welche im Auftrage der Königin durch den dazu ernannten Kommissar verlesen wurde. In der Thronrede heißt es:

Auf Befehl der Königin fordern wir Sie zur Wiederaufnahme Ihrer beschwerlichen Arbeiten auf und drücken Ihnen das Bedauern der Königin aus, daß ihr neuliches Unwohlsein ihr beabsichtigtes Erscheinen vor dem Parlamente in diesem bemerkenswerthen Momente verhindert habe. Die gegen England von allen Staaten gehegten und von der Königin herzlich erwiederten Gefühle, die wachsende Neigung, bei internationalen Streitfragen die guten Dienste der Verbündeten anzurufen, der versöhnliche Geist, in welchem kürzlich mehrere solcher Fälle behandelt und erledigt wurden, alle diese Momente zusammengenommen ermuthigen die Königin zu der zuversichtlichen Annahme auf fortgesetzte Aufrechterhaltung der allgemeinen Ruhe. Ferner wird in der Thronrede bemerkt, daß die Voranschläge für den Staatshaushalt eine Verminderung der Steuern enthalten werden. Die Staatseinnahmen haben den Erwartungen entsprochen. Die Königin erwartet die Beendigung der Untersuchung über Verbesserung der Systeme für die Wahlen zum Parlamente und für die Gemeinde-Vertretungen. Demnächst kündigt die königliche Rede an: Die Einbringung einer Landbill für Irrland, welche dort Vertrauen und Gesetzlichkeit herstellen soll, sowie eine umfassende Volksschul-Bill, die Modifizirung der Gesetze über die Naturalisation, des Gerichtes zweiter Instanz, der Kommunalsteuern, der Gesetze über Wirths-Konzessionen, über den Verkauf von Landeigenthum, über Vererbung von Grundstücken, über die Gewerkvereine und die Verhältnisse der See- und Fluß-Schiffahrt.

Am Schlusse der Rede spricht die Königin ihr lebhaftes Bedauern aus über die neuerlich in Irland vorgekommenen agrarischen Verbrechen, und drückt die Hoffnung aus, daß dieselben in Zukunft beseitigt werden würden durch eine weise Reform der Gesetze. Nöthigenfalls werde die Königin jedoch ohne Zögern die Anwendung von Repressivmaßregeln anempfehlen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Febr. Zur angeblich „etnographischen Erforschung" der Mandschurei und Mongolei wird eine Expedition ausgerüstet, die in 8 Wochen abgehen soll. — Den Juden ist durch kaiserliches Dekret gestattet worden, als Ingenieure in den Staatsdienst einzutreten. — Die konservative Zeit. „Wjest" soll in acht Tagen zu erscheinen aufhören. — Am 27. Jan. a. St. ist die erste Nummer der neuen „Moskauer deutschen Zeitung" ausgegeben worden. In derselben erklärt die „Redaktion, das Blatt werde in deutscher Sprache gedruckt. Sie hatte nämlich ihr Zirkukar in russischer Sprache verbreitet. Das neue Blatt bringt eine Uebersetzung des sechsbändigen russischen Romans des Grafen Tolstoi, „Krieg und Frieden." — Die in Reval erscheinende „Russische Zeitung" hat sich bewogen gefunden, ihrem russischen Text eine deutsche Uebersetzung hinzuzufügen und somit zweisprachig mit dem hochgeschätzten Publikum zu verkehren. Nur die Titelüberschrift prangt nach wie vor in nur russischen Lettern.

Türkei und Donaufürstenthümer.

— Wie der „Lev. Her." meldet, verlangt der Vizekönig für die drei der Pforte ausgelieferten Panzerschiffe 800,000 Pf. St., ungefähr 250,000 Pf. St. mehr, als solche Schiffe in England kosten würden. — In Rustschuk hat der russische Konsul seine Flagge eingezogen. Zwei betrunkene türkische Gensdarmen verlangten von einem Knaben, der Wasser trug, einen Trunk; der Knabe verweigerte dieses, worauf die Türken mit ihren Yatagans über den Jungen herfielen, der sich in das russische Konsulatsgebäude flüchtete. Die Gendarmen drangen auch dort ein, und es entspann sich ein lebhafter Kampf zwischen ihnen und den Amtsdienern des Konsulats, der so heftig ausartete, daß Mehrere todt auf dem Platze blieben, darunter auch einer der Gendarmen selbst. Der russische Konsul verlangt nun vollständige Genugthuung.

Bukarest, 7. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Kammer beantragte Georg Bratiano ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium wegen der auf verfassungswidrigem Wege zu Stande gekommenen Neubildung des Kabinets. — In Turno-Severin ist Fürst Cuza zum Deputirten gewählt.

Amerika.

Washington, 8. Febr. (Tel.) Der höchste Gerichtshof hat entschieden, daß alle aus vor 1862 abgeschlossenen Kaufkontrakten herrührenden Verbindlichkeiten in baarer Münze zahlbar sind.

Vom Landtage.

64. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 8. Februar. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertische Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz und zahlreiche Regierungs-Kommissare. — Folgender Antrag der Abgg. v. Diest und Lent: „an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, schleunigst und wo möglich noch in der im Monat Mai bevorstehenden Wiederaufnahme der Session dafür Sorge zu tragen, daß dem Grundsatze: „die Forderungen der Gläubiger, welche vor dem verkaufenden Gläubiger eingetragen sind, werden durch die Subhastation nicht fällig," — durch eine die materiellen und formellen Schwierigkeiten in den entsprechenden Gesetzen beseitigende Novellen-Gesetzgebung Ausdruck gegeben werde", — soll durch Schlußberathung erledigt werden.

Das vom Herrenhause zurückgekommene Gesetz, das die Mahl- und Schlachtsteuer mit dem 1. Januar 1871 nur in der Stadt Bromberg aufhebt und dessen Verlesung in dieser Fassung große Heiterkeit erregt, wird der Finanzkommission überwiesen. — Die Schlußberathung über den Antrag der Regierung wegen Vertagung des Landtages wird mit Rücksicht auf den ablehnenden Beschluß des Herrenhauses und die dadurch veränderte Sachlage vorläufig von der T.-O. abgesetzt.

Abg. Schubarth berichtet sodann Namens der Kommissionen für Handel und Finanzen über einen von der Staatsregierung beantragten Zusatz zu dem Eisenbahn-Anleihegesetz vom 17. Februar 1868, durch welches 40 Millionen Thaler für elf verschiedene, mit Voranschlägen begleitete Bauzwecke flüssig gemacht waren. Nachträglich mußte der Voranschlag für die Bebra-Hanauer Bahn um ca. 500,000 Thlr. überschritten werden. Um dies Plus zu decken, verlangt die Regierung die Ermächtigung, Mehrausgaben bei der einen Bahn aus Ersparnissen bei den anderen zu bestreiten. Diese allgemein gefaßte Befugniß zu Revirements wollen ihr die Kommissionen ertheilen, Abg. Hammacher dagegen will sie durch den folgenden Antrag auf den speziellen Fall (Bebra-Hanau) beschränken: „Die Staatsregierung wird ermächtigt, die sich bei der Ausführung der Eisenbahnbauten in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Febr. 1868 ergebenden Ersparnisse zur Deckung des Mehrbedarfs bei dem Bau der Bebra-Hanauer Eisenbahn zu verwenden und aus der Anleihe von 40 Millionen zu entnehmen."

Abg. Hammacher führt aus, daß mit einer allgemein gefaßten Ermächtigung zu Revirements die Landesvertretung die Möglichkeit zu einer Kontrolle der Ausgaben bei den einzelnen Staatsbahnen aus der Hand geben würde, zumal die Regierung ihr Bedürfniß, Uebertragungen vorzunehmen, nur an der Bebra-Hanauer Bahn nachgewiesen, in Betreff der anderen Bahnen aber Ueberschreitungen der Anschläge als nicht wahrscheinlich bezeichnet habe. Mit diesem Nachweis stehe ihre jetzige weitergehende Forderung geradezu in Widerspruch und dürfe ohne Noth von dem wichtigen Prinzip, daß die Regierung nur innerhalb bestimmter Positionen das Ausgaberecht besitze, nicht abgewichen werden.

Abg. Glaser erklärt sich gegen den Antrag, der für jede fernere und

noch so geringe Ueberschreitung des Voranschlages die Aufnahme einer besonderen Anleihe zur Folge haben würde. Das Mehr für Bebra-Hanau werde hauptsächlich durch Ersparnisse an den Bauten in Altpreußen gedeckt werden.

Abg. v. Hoverbeck: Der Vorredner hat gegen seinen Willen für den Antrag gesprochen, der bis dahin, daß noch bei einer zweiten Bahn eine Ueberschreitung des Voranschlages sich als nothwendig herausstellt, vollständig ausreicht. — Reg.-Komm. Weishaupt: Bei den Bahnen in Altpreußen, z. B. bei der Thorn-Insterburger, kann sehr wohl ein Mehrbedarf eintreten, so daß das Recht zu Uebertragungen im Allgemeinen der Regierung nicht mit Grund abzusprechen ist.

Abg. v. Hennig: Der Hoffnung des Abg. Glaser, in Altpreußen für Bebra-Hanau zu sparen, steht die Klage gegenüber, daß der Bau der Eisenbahnen in dieser Provinz nur langsam fortschreitet, vielleicht nur deshalb, weil man nicht die genügenden Mittel dafür verwendet. Man baut dort außerordentlich sparsam; bei den meisten Uebergängen wählt man die Niveauübergänge, Ueberbrückungen werden fast gar nicht ausgeführt. Der Bau der Weichselbrücke ist erst in diesem Jahre in Angriff genommen und wird noch mehrere Jahre dauern. Der wahrscheinliche Grund dieser Verzögerung sei der, daß man die Mittel für die anderen Bahnen gewinnen wolle. Der Hammachersche Antrag bezweckt, wie es auch in der Ordnung ist, die für eine bestimmte Bahn bewilligte Summe, wenn noch nicht zu übersehen ist, daß bei ihr Ersparnisse zu machen sind, der betr. Bahn zu lassen.

Der Finanzminister: Es ist eine irrige Auffassung, wenn geglaubt wird, die Regierung beabsichtige durch dieses Gesetz von dem System der Rivirements abzugehen; sie würde, wenn sie heute die Resultate der Eisenbahnbauten absehen und feststellen könnte, wo und in welchem Umfange Ersparnisse zu machen sind, den Antrag Hammacher acceptiren. Derselbe entspricht unbedingt dem Grundgedanken der Vorlage. Sie hat die Form dieses Antrages nicht gewählt weil sie sich daran gewöhnen muß, in der Ausführung der ihr ertheilten Ermächtigungen mit einer gewissen Peinlichkeit vorzugehen. Eine Ersparniß ist doch erst dann eingetreten, wenn rechnungsmäßig nachgewiesen werden kann, daß der für eine Bahn bewilligte Betrag nicht verausgabt ist. Das kann man nach der mir ertheilten Auskunft im Augenblick von keiner einzigen Bahn sagen. Korrekter hätte die Regierung gesagt: „was erspart wird, wissen wir nicht; der Landtag hat für 11 Bahnen so und so viel zur Disposition gestellt. Von einer Bahn wissen wir, daß wir nicht ausreichen. Gebt uns ohne Rücksichs darauf, wie sich die Sache bei den andern 10 Bahnen stellen wird, die fehlenden Mittel für diese eine Bahn oder wir können nicht weiter bauen." Dieser Weg wäre korrekter, aber nicht so sparsam wie der eingeschlagene gewesen. Eine andere Möglichkeit ist die — obwohl das nicht wahrscheinlich ist — daß bei einzelnen Bahnen vielleicht der Voranschlag um eine Kleinigkeit überstiegen wird. Dann brauchte, würde die Vorlage angenommen, die Regierung nicht aufs Neue vor den Landtag zu treten und zu sagen: Ich habe bei dieser Bahn so und soviel gespart, bei der aber fehlen mir 50,000 Thlr., gieb mir dafür eine neue Bewilligung. Das ist der praktische Unterschied zwischen der Vorlage und dem Antrage. Die Intention beider ist im Wesentlichen dieselbe. Legen Sie der Form Ihres Vorschlages einen ganz besonderen Werth bei, so wird die Regierung, wenn wir darin einverstanden sind, daß die bei einzelnen Bahnen zu machenden Ersparnisse für Mehrbedürfnisse bei anderen verwendet werden sollen, kein wesentliches Interesse daran haben ihm entgegenzutreten.

Der Handelsminister: Ich schließe mich diesen Ausführungen an. Der Antrag ist ein wohlwollender, in der Hauptsache genügender, er erledigt aber einen Punkt nicht. Wir hoffen bei einigen Bahnen Ersparnisse zu machen. Die Rechnungen sind noch nicht abgeschlossen; ich kann also noch nicht sagen: so viel ist erspart. Ich weiß z. B. nicht, ob nicht die Weichselbrücke vielleicht 1000 Thlr mehr kosten wird, als veranschlagt ist. Tritt der Fall ein, so bin ich durch den Hammacherschen Antrag nicht gedeckt, sondern muß eine neue Vorlage machen. Ich darf nach ihm zu dieser Brücke nicht verwenden, was ich vielleicht bei den hannoverschen Bahnen erübrige. Nehmen Sie deshalb die Vorlage an, die für alle Fälle ausreicht.

Abg. Virchow: Ich möchte diese Sache etwas milder beurtheilen, als meine Freunde, weil ich durch langjährige Beschäftigung mit dem Rechnungswesen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß innerhalb der Art der Verwendung die Landesvertretung der Regierung keine engen Schrauben anzusetzen vermag. Die Regierung ist noch nicht in der Lage, genaue Rechnungen vorzulegen. Wenn wir trotzdem die Vorlage genehmigen, so sehe ich darin keine große Gefahr. Der Vorschlag der Vorlage ist sogar ein durchaus billiger. Lehnen wir ihn ab, so müssen wir vielleicht durch eine neue Anleihe unserer konsolidirten Schulden vermehren. Bevor ich aber mein Votum abgebe, wünsche ich eine positive Erklärung darüber, daß es nicht Absicht der Regierung ist, der Ersparniß halber den Bau einzelner Bahnen, vielleicht gerade in Gegenden, wo die Bahn für die Entwickelung der provinziellen Kultur besonders wichtig ist, zu Gunsten anderer Bahnen zu verzögern.

Der Handelsminister: Die Regierung hat durchaus nicht die Absicht, auf Grund des Revirementsrechts den Bau irgend einer Bahn aufzuhalten. Die Bahnen werden weiter gebaut werden, wie das Gesetz vorschreibt, durch das sie genehmigt sind. Daß eine Verzögerung nicht in meiner Absicht liegt, ergiebt sich daraus, daß ich schon in dem nächsten Jahre die Strecken: Preußisch-Stargard-Dirschau, Flatow-Schneidemühl, Insterburg-Gerdauen, die, ohne Kosten zu verursachen, sich rentiren werden, eröffnen zu können hoffe. Von der Weichselbrücke aber kann ich, wie gesagt, nicht wissen, ob sie nicht 1000 Thlr. mehr kosten wird, als veranschlagt ist.

Bei der Spezialdiskussion bemerkt v. Hennig, daß die Weichselbrücke in diesem Jahre angefangen und frühestens in drei Jahren fertig sein werde. Bis dahin würden sämmtliche Bahnen vollendet sein. In dieser Zeit habe der Minister Zeit genug, von dem Landtage die 1000 Thlr. zu fordern. Denn die Voraussetzungen des Finanzministers könnten nicht eintreten. Wolle man den Abschluß der Rechnungen abwarten, so seien sämmtliche Bahnen mit Ausnahme der beiden preußischen fertig. Nur bei diesen beiden könne gespart werden, weil der Ankauf des Grund und Bodens, wozu das Geld bewilligt sei, nicht ausgeführt sei. — Abg. Hoverbeck verwundert sich, daß Virchow, der sonst in Finanzsachen das Prinzip und die Konsequenzen des Hammacherschen Antrages stets anerkannt hat, diesmal eine Beurtheilung „gütig, wie er nie gepflegt", eintreten lassen will. Der Finanzminister habe selbst anerkannt, daß der Hammachersche Antrag der korrektere sei und er sei es in der That, da man im nächsten Jahre, sobald für eine andere Bahn das Bedürfniß nachgewiesen werde, leicht auch für diese die Ermächtigung ertheilen könne.

Abg. v. Bonin (Genthin) erklärt sich für die Vorlage, der Antrag Hammacher gebe der Ermächtigung eine zu enge Grenze. Abg. Hammacher: Von den Bahnen seien einige schon fertig, gewiß lägen der Regierung von denselben die Rechnungen schon vor und schlössen mit Ersparnissen ab. Man dürfe dieselben der Regierung nicht in der Weise zur Verfügung stellen, daß sie sie für alle in dem Gesetz von 1868 aufgeführten Eisenbahnen verwenden können. Das würde dahin führen, daß in Zukunft die Voranschläge weniger genau gemacht würden.

Abg. Virchow. Der Grund seiner gegenwärtigen Milde sei die Ueberzeugung, daß man der Regierung in der Verwendung bewilligter Summen keine engen Schrauben anlegen könne. Wenn die Regierung das Vertrauen der Landesvertretung nicht habe, daß sie die Verwendung gesetzlich ausführen werde, so sei nur durch einen Ministerwechsel zu helfen, nicht durch besondere Gesetze. Die 40 Millionen seien im Grunde nur als eine Pauschsumme bewilligt, die Voranschläge seien nicht detaillirt gewesen und die Rechnungen würden es auch nicht sein. Deshalb habe er so viel konstitutionelle Nachsicht, daß er der Regierung zugestehe, in den Einzelheiten Veränderungen vorzunehmen.

Abg. Miquel: Bei solchen Bewilligungen, wie die 40-Millionenanleihe, müsse die Landesvertretung zur Regierung allerdings Vertrauen haben, das schließe nicht aus, daß Abgeordnetenhaus und Finanzminister, die vorzugsweise auf Ersparungen hinzudrängen hätten, die Regierung zu sorgfältigen und speziellen Voranschlägen treiben. Dazu würde der Hammachersche Antrag beitragen.

Der Handelsminister: Er habe nicht gesagt, daß bei der Weichselbrücke ein Mehrbedarf eintreten werde, sondern nur eine derartige Möglichkeit hingestellt. Die Rechnungen von den fertigen Bahnen seien noch nicht abgeschlossen und er könne nicht angeben, wo sich Ersparnisse ergeben würden. Die Behauptung des Hrn. v. Hennig, wegen der Grundentschädigung in Ostpreußen, sei unrichtig; Herr v. Hennig könne sich aus den stenographischen Berichten über die betreffenden Verhandlungen davon überzeugen.

Der Antrag Hammacher wird abgelehnt (dagegen stimmen u. A. Virchow und Johann Jacoby) und die Vorlage angenommen.

Es folgt die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der im Jahre 1870 erforderlichen Ausgaben zur weiteren Vervollständigung und besseren Ausrüstung von Staatseisenbahnen. In dem Entwurfe verlangt die Regierung, daß ihr zu dem bezeichneten Zwecke, für welchen im Etat für 1870 nur die Summe von 892,481 Thlr., einschließlich des Dispositionsfonds von 150,000 Thlr., ausgeworfen ist, ein weiterer Betrag von 1,187,708 Thlr. überwiesen werde. Diese Summe soll beschafft werden durch den Restbestand des durch das Gesetz vom 25. März 1869 aufgelösten Garantiefonds für Breslau-Posen-Glogau und Posen-Thorn-Bromberg, durch die Ersparnisse aus den durch das Gesetz vom 26. Mai 1865 für gewisse Eisenbahnbauten zur Verfügung gestellten Fonds und durch zwei von der Friedrich Wilhelm-Nordbahn nnd von dem bremischen Staat vertragsmäßig zu erwartende Zahlungen. — Die Kommission empfiehlt Annahme des Gesetzentwurfs mit der Modifikation, daß als diejenigen Staats-Eisenbahnen, für welche die geforderten Beträge zu verwenden sind, in dem § 1 speziell die Westfälische, Saarbrücker und Hannoversche Staatseisenbahnen genannt werden sollen.

Abg. v. Benda beantragt dagegen die für eine jede dieser Bahnen erforderliche Summe spezialisirt in dem Gesetze aufzuführen, und zwar will er für die westfälische Bahn 369,598 Thlr., für die Saarbrücker 228,950 Thlr. und für die hannoversche Eisenbahn 589,160 Thlr. unter genauer Bezeichnung des einzelnen Verwendungszweckes aufgenommen sehen. Er führt aus: Es habe sich in der letzten Zeit die Usance eingeschlichen, daß außer den in den Etat für Eisenbahnverwendungen aufgenommenen Summen alljährlich noch gleiche Anforderungen für die gleichen Zwecke in besonderen Gesetzen an das Haus gestellt würden. Der Sache nach seien diese Gesetze nichts anderes als Nachtragsetats die gewiß nicht ohne Bedenken seien. Aber wolle man sich auch über diese Bedenken hinwegsetzen und die geforderte Summen bewilligen, so könne dies doch nur geschehen in derselben Form und mit derselben Spezialisirung, mit welcher in dem Etat die betreffenden Extraordinarien für Eisenbahnen bewilligt würden. Sein Antrag sei kein Mißtrauensvotum, um persönliches Vertrauen handle es sich überhaupt hier nicht, sondern um richtige oder unrichtige Grundsätze der Verwaltung. Man berufe sich auf Präzedenzfälle, in denen gleiche Summen ebenfalls ohne Spezialisirung bewilligt seien; aber Präzedenzfälle müßten Moos auf dem Haupte haben, wenn sie etwas bedeuten sollen, und hier sei es ein Präzedenzfall der erst 2 Jahr alt sei, der sei nicht maßgebend, den reformire man einfach und gehe zur richtigen Praxis über. Jedenfalls sei aber sein Amendement nur ein Nothbehelf, das allein Richtige sei, solche Bewilligungen nicht durch Spezialgesetze, auch nicht durch spezifizirte Nachtragsetats zu fordern, sondern die erforderlichen Beträge alljährlich im Staatsaushaltsetat aufzunehmen. Redner beantragt schließlich folgende Resolution: „Die k. Staatsregierung aufzufordern darauf Bedacht zu nehmen, daß künftig die extraordinären Bedürfnisse für die Staatseisenbahnen in Einnahme und Ausgabe vollständig in den Staatshaushaltsetat des betreffenden Jahres aufgenommen und Nachtragsforderungen dieser Art möglichst vermieden werden."

Abg. Miquel: Das Abgeordnetenhaus verliere jede Uebersicht über das Verhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben, wenn eine große Anzahl von Ausgaben nicht im Etat, sondern hinterher durch Spezialgesetze bewilligt würden. Das sei eine gefährliche Praxis, und wenn die Resolution v. Benda dem abhelfen wolle, so könne er nur dafür stimmen. Im Uebrigen hänge dies Gesetz mit dem Defizit und mit dem Bestreben der Regierung zusammen, das Uebersteigen der Ausgaben gegen die Einnahmen möglichst klein erscheinen zu lassen; es sollten hier Verwendungen für Eisenbahnen gemacht werden durch Aufzehrung von solchen Aktivbeständen, welche nicht aus dem Betriebe der Eisenbahn selbst geflossen seien. Redner befürchtet, daß die hier bewilligten Summen nicht ausreichen würden; bei einer Menge von Staatseisenbahnen seien gleiche Bedürfnisse vorhanden. Es liege überhaupt ein Uebelstand darin, daß man sämmtliche Einnahmen der Staatseisenbahnen verzehre, ohne bestimmte Prozente derselben von vornherein für die nothwendige Erneuerung, Vervollständigung und Instandhaltung des Betriebsmaterials zu bestimmen.

Schließlich wird das Amendement v. Benda und das Gesetz mit diesem Amendement angenommen, desgleichen die Resolution.

Zu dem Antrage des Justizministers, wegen Ertheilung der Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Reichstags-Abg. Grafen Eduard Baudissin auf Uhlenhorst in Schleswig, wegen mündlicher Beleidigung des Abgeordnetenhauses, beantragt Ref. Wachler Namens der Justizkommission, diese Ermächtigung nicht zu ertheilen. Es handle sich um eine Rede, die der Graf Baudissin in einer Volksversammlung zu Kiel am 2. Sept. 1869 gehalten und in welcher er die Art und Weise, in welcher der Reichstag wie das Abgeordnetenhaus Petitionen zu behandeln pflege, als „schnöde und unverantwortlich" bezeichnet habe. Von dem Berichte über eine Anzahl schleswig-holsteinscher Petitionen erklärte er insbesondere, derselbe enthalte „eine Dummheit und eine Unwahrheit". (Ruf: Sehr wahr!) Referent bittet, da in diesen Worten eine Beleidigung des Hauses nicht gefunden werden könne, dem Antrag der Kommission beizutreten. Das Haus nimmt den Antrag einstimmig an.

Es folgt die Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend die Ausführung der revidirten Rheinschiffahrtsakte vom 17. Okt. 1868. Referent v. Sybel beantragt, den Entwurf in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung zu genehmigen. Das Haus stimmt ohne Debatte bei.

Abg. Hosius berichtet hierauf über den Entwurf betreffend die Rheinschiffahrtsgerichte, und beantragt gleichfalls, die vom Herrenhause angenommene Fassung mit einigen Zusätzen zu genehmigen. Abg. Elven will die Vorlage nebst mehreren dazu gestellten Amendements der Justizkommission überweisen.

Abg. Peltzer (Düsseldorf) erklärt sich gegen den Gesetzentwurf. Derselbe schaffe Ausnahmegerichte, die nach Möglichkeit zu vermeiden seien. Je mehr Ausnahmegerichte, desto mehr Kompetenzstreitigkeiten. Abg. Guerard empfiehlt die Annahme des Antrages des Referenten; das Bedenken des Vorredners treffe im vorliegenden Falle nicht zu. Abg. Elven begründet seinen Antrag durch Hinweis auf die mannigfachen Mängel der Vorlage. Insbesondere ist er nicht einverstanden mit den Kompetenzregulirungen, mit dem Ausschluß der dritten Instanz, dem sehr summarischen schriftlichen Verfahren in der zweiten u. A. m. Derartige Bestimmungen in dem Gesetze von 1831 waren unvermeidlich, weil es auf der völkerrechtlichen und deshalb Preußen bindenden Akte von 1831 beruhte; jetzt, wo der Staat freie Hand habe, dürften solche Mängel nicht fortdauern.

Der Antrag des Abg. Elven wird abgelehnt und das Haus tritt in die Spezialdebatte. — Unter großer Unruhe des Hauses werden 18 Amendements der Abgg. Peltzer und Rücker von den rheinischen Juristen im Hause diskutirt und sämmtlich theils zurückgezogen, theils abgelehnt, bis mitten in der Berathung der Vorlage ein Antrag auf Vertagung angenommen wird.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch. Petitionen. Der Präsident schlägt u. A. auch die Klosterpetition vor. Graf Bethusy-Huc beantragt Absetzung derselben von der Tagesordnung mit Rücksicht auf das Reorganisationswerk, das sich jetzt in beiden Kirchen vollzieht, auf die Parität, auf das politische Parteiwesen, das durch Hereinziehung religiöser Motive nicht verschärft werden soll. Reichensperger will diese Rücksichten nicht gelten lassen und meint, wer in dies Haus trete, müsse gute Nerven mitbringen, um auch einmal eine aufregende Debatte zu ertragen. Uebrigens sei es gar nicht nöthig, von dieser Debatte vorauszusetzen, daß sie leidenschaftlich werden müsse. Er selbst werde die Frage so sachlich behandeln wie möglich, nämlich als eine Verfassungsfrage, um die es sich allein handle, während der gedruckte Bericht die Grundlage, auf der der konfessionelle Frieden des Landes beruhe in Frage stelle und beleidigende Aeußerungen gegen eine der anerkannten Kirchen in seinen Text aufgenommen habe. — Dem Antrag des Grafen Bethusy Huc widersprechen mehr als 30 Stimmen, er ist also abgelehnt. Dasselbe Schicksal hat ein Antrag v. Mallinckrodt's, die Klosterpetition als ersten Gegenstand auf die TO. zu setzen. Sie bleibt also als fünfter Gegenstand auf derselben, so wie der Präsident es vorgeschlagen hat)

Parlamentarische Nachrichten.

— Im Herrenhause hat sich, wie bereits gestern gemeldet, eine neue Fraktion gebildet, welche den Herzog von Ratibor, den Herzog von Ujest, Grafen Münster, Grafen v. Rittberg und Herrn v. Bernuth zum Vorstande erwählte. Schriftführer ist Dr. Dernburg und Stellvertreter Hr. Wilckens. Der Fraktion sind außerdem bis jetzt beigetreten: die Herren Graf v. Berlepsch, Berndt, Graf Czapski, Denhard, v. Flemming, v. Goßler, Hasselbach, Hausmann, Graf v. Königsmarck-Plaue, Vizepräsident Meyer, Graf v. Nesselrode, Offenberg, Graf Potulicki, v. Rabe, Graf Schimmelmann, Fürst zu Salm-Reifferscheid, Graf Schwerin, Prof. Tellkampf und Theune

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. Februar.

— Das Komite, welches vor einigen Monaten zu dem Zweck zusammentrat, um eine Volksküche nach dem Muster dieser Anstalten in Berlin ins Leben zu rufen, hat nun sein Ziel glücklich erreicht. Heut morgen 11 Uhr ist die erste Volksküche in Posen feierlich eröffnet worden. Im Namen des Komites übergab Hr. Stadtrath Herse die Anstalt der Fürsorge der Aufsichtsdamen, die sich zahlreich eingefunden hatten, und sprach dabei den Wunsch aus, daß dieser ersten Volksküche bald andere folgen möchten. Die versammelten Herren und Damen hielten hierauf ein Probeessen ab. Die Speisen, in ganzen und halben Portionen für Marken verabreicht, wurden recht wohlschmeckend gefunden. Allgemeinen Lobes erfreuten sich auch die lichten, sauberen Räume und die praktische Kücheneinrichtung. Morgen (Donnerstag) wird die Volksküche dem Gebrauch des Publikums übergeben.

— Nach dem Norddeutschen Bundes-Gewerbegesetze sind bekanntlich die Apotheker von der Gewerbefreiheit verschont und in ungestörtem Besitz ihrer Privilegien und Konzessionen geblieben. Jetzt wird, wie verlautet, für dieselben ein neues Apothekergesetz, welches auch nothwendige und zeitgemäße Reformen in Betreff des Konzessionswesens enthalten wird, ausgearbeitet. Man schreibt uns hierzu Folgendes:

Die Konzessionsertheilung war ein besonders wunder Punkt bei der bisherigen Praxis; stellte sich nämlich an einem Orte das Bedürfniß zur Errichtung einer Apotheke heraus, so wurde von der k. Regierung eine Bewerbung ausgeschrieben und alsdann die Konzession an einen Apotheker, der sich gemeldet, willkürlich ausgetheilt. Es kam daher öfter vor, daß junge Apotheker ohne jedes Verdienst Konzessionen, die ein Geschenk von 5000 bis 50,000 Thltr. repräsentiren, erhielten, während ältere, verdiente Apotheker leer ausgingen. Es ist sogar vorgekommen, daß ein Apotheker zwei Konzessionen erhalten hat, wie z. B. der Apotheker Mathes in Ryczywół. Derselbe erhielt vor zirka 12 Jahren die Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Ryczywół. Obgleich derselbe bei Gründung der Apotheke kein eigenes Vermögen besaß, so hatte er es im Laufe der Zeit so weit gebracht, daß er seine Apotheke vollständig schuldenfrei hatte. Im vorigen Jahre erhielt derselbe von der k. Regierung in Posen wiederum eine Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Adelnau, ohne daß zuvor eine öffentliche Bewerbung ausgeschrieben war. Hr. Mathes verkaufte daher sofort seine Apotheke in Ryczywół für 12,500 Thlr. und errichtete in Adelnau wieder eine Apotheke, mit der er höchst wahrscheinlich ein noch glänzenderes Geschäft, als mit der in Ryczywół machen wird. Nach dem neuen Gesetze werden die Konzessionen nach der Anziennetät der Bewerber, wobei frühere oder augenblickliche Besitzer von Apotheken natürlich ausgeschlossen werden, ausgetheilt, so daß derartige Fälle wie der obengenannte, welche nur Mißstimmung unter den anderen Konzessions-Kandidaten, welche die Pharmacie bei den jetzigen abnormen Verhältnissen so zahlreich besitzt, nicht mehr vorkommen können. Ebenso zeigen sich bei Vertheilung der Konzessionen auf die einzelnen Städte arge Mißverhältnisse, da durch zu spärliche Austheilung der Konzessionen mehr die Interessen der Apotheker, als die des Publikums wahrgenommen werden. Wie verschiedenartig die Apotheken-Konzessionen ausgetheilt sind, zeigt ein Vergleich der Apothekenanzahl fast gleich großer Städte der Provinz Posen und Preußen; Bromberg hat 3, Elbing 6, Schneidemühl 1, Marienburg 3, Nakel 1, Dirschau 2 Apotheken. Es würde daher auch zweckmäßig sein, wenn das neue Gesetz eine Bestimmung enthielte, auf wie viel Einwohner je eine Apotheke kommt, damit auch solch auffallende Differenzen schwinden. Ueberhaupt wäre es der einzige richtige Weg, wenn durch allmälig vermehrte Austheilung von Konzessionen den Interessen des Publikums entgegengekommen und die jetzigen abnormen Verhältnisse im Konzessionswesen ausgeglichen würden.

— Ueber die projektirte Eisenbahn von Bromberg nach Konitz berichtet die „Br. Z." Folgendes:

„Auf Anregung des Hrn. Rittergutsbesitzers Abg. Wehr-Kensau traten vor einiger Zeit mehrere Besitzer und städtische Vertreter in Tuchel zusammen, um den Bau einer Eisenbahn zwischen Konitz und Bromberg, zum Anschluß an die projektirte Wangerin-Konitzer Bahn zu besprechen und weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Das Resultat der Besprechung war die Wahl eines Komitees, bestehend aus den Herren J. C. Schmidt in Tuchel, Rittergutsbesitzer Graf Königsmark-Kamnitz, Kaspari-Litzkau, Willich-Seeben, Wehr-Kensau und dem zeitigen Bürgermeister zu Konitz. Die Herren Graf Königsmark und Wehr wurden mit den weiteren Verhandlungen beim Ministerium betraut. Beide Herren haben vor einigen Tagen dem Hrn. Handelsminister ihre Ansichten in Bezug auf die bezeichnete Eisenbahnverbindung unterbreitet. Der Herr Minister ging mit Interesse auf das Projekt ein und billigte dasselbe vollständig."

— Die wissenschaftliche Prüfungskommission für das Jahr 1870 ist für die Provinzen Posen und Schlesien in Breslau aus folgenden Lehrern der Breslauer Universität zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Schröter, Professor, zugleich Direktor der Kommission, Dr. Friedlieb, Professor, Dr. Schultz, Professor, Dr. Hertz, Professor, Dr. Elvenich, Geh. Regierungs-Rath und Professor Dr. Rückert, Professor, Dr. Junkmann, Professor, Dr. Schmölders, Professor. Außerordentliche Mitglieder: Dr. Grube, Professor, Dr. Löwig Geh. Regierungs-Rath und Professor, Dr. Nehring, Professor.

— **Witterungsbericht.** 8. Februar: Memel —15, Danzig —13,8, Stettin —14,1, Berlin —14,4, Ratibor —23,5, Breslau —20, Köln —4,7, Haparanda —14,6, Petersburg —10,2, Riga—16,2.

— **Eine Explosion** eigenthümlicher Art ereignete sich gestern Abends 7 Uhr in dem Erdgeschosse des Hartwigschen Hauses auf der Wasserstraße. Unter dem Lokale der Handwerkerschule im ersten Stockwerke befindet sich dort eine Waschküche mit einem eisernen Ofen, welcher gestern Abend stark geheizt wurde. Indem nun eine Röhre der Wasserleitung, welche wahrscheinlich eingefroren war, platzte, ergoß sich das Wasser in den eisernen Ofen und erfolgte dadurch eine mit einem heftigen Knalle begleitete Dampf-Explosion, durch welche der Ofen zertrümmert und die Füllungen der Thür und das Fenster der Waschküche herausgeschleudert wurden.

— **Die Prüfungstermine** der Aspiranten zum einjährig freiwilligen Militärdienste sind in Posen auf Donnerstag den 17. März c. und Montag den 19. März c. anberaumt worden.

— **Personalchronik.** Hilfslehrer Jorke ist als ordentl. Lehrer an der k. Realschule zu Fraustadt angestellt worden, Oek.-Kommissionsrath Wendland zu Posen ist pensionirt, die Feldmesser Böder in Trzemeszno, Spieker in Schubin und Richter zu Lissa sind ausgeschieden, dem bish. Vikar Zawidzki aus Schildberg ist auf das durch Versetzung des bish. Kommendarius Sluzynski vakant gewordene Pfarrbenefizium zu Rogaszyce und Kochlow, schildberger Dekanats, die kanonische Institution ertheilt worden.

— **Die k. Regierung** zu Posen veröffentlicht im „Amtsblatt" unter dem 13. Januar c. eine Bekanntmachung betreffend die Verhütung der Weiterverbreitung der granulösen Augenkrankheit, die in diesem Verwaltungsbezirke eine weitere Ausbreitung gefunden hat.

— **Ueber die Landesgrenze** sind im Laufe des IV. Quartals v. J. aus dem Regierungsbezirk Posen 14 Ausländer gewiesen worden.

— **Zu Zuchthausstrafen** sind im Departement des k. Appellationsgerichts Bromberg im IV. Quartal 1869 78 Personen, der größte Theil wegen Diebstahls, verurtheilt worden.

— **Der Milzbrand** ist unter dem Rindvieh zu Dominium Mrowino, Kreis Posen und die Pocken unter den Schafen zu Mlynkowo, Kreis Obornik ausgebrochen. Der Milzbrand dagegen unter dem Rindvieh und den Schafen des Dominiums Baborowko erloschen.

— **Nach Maßgabe des § 55 der Gewerbeordnung** ist auf Grund eines Spezialfalles, wie die „Köln. Ztg." meldet, entschieden worden, daß es zum Ver- oder Ankaufe „roher" Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, des Garten- und Obstbaues eines Legitimationsscheines nicht bedürfe. Es sind demnach die kreispolizeilichen Erlaubnißscheine, welche nach § 4 des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 zum Verkaufe selbst gewonnener Produkte der Landwerthschaft ꝛc. und nach dem Zirkular-Reskirpte der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 22. Juli 1830 auch zum gewerbsweisen Aufkaufe von dergleichen Erzeugnissen innerhalb des zweimaligen Umkreises des Wohnortes des betreffenden Gewerbtreibenden bisher erforderlich waren, in Wegfall gekommen. Dagegen sind die Bestimmungen über die Besteuerung des Gewerbebetriebes mit den gedachten Erzeugnissen nach wie vor in Geltung geblieben. Danach sind Ver- und Ankauf roher Produkte der Land- und Forstwirthschaft unter gewissen Bedingungen steuerfrei. Verkauft der Aufkäufer die fraglichen Produkte wieder, gleichviel, ob dieselben selbstgewonnene oder aufgekaufte sind, im Wege des stehenden Handels oder des Hausirverkehrs, so unterliegt derselbe unter allen Umständen der Steuer.

— **Die Geschäftsergebnisse der Lebensversicherungs**-Gesellschaft zu Leipzig im Jahre 1869 sind, wie aus der im Inseratentheil dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht, als sehr günstige zu bezeichnen. Es sind 3804 Anträge zur Versicherung von 4,713,800 Thlrn., mithin 1231 Anträge auf nahezu eine und eine halbe Million Thlrn. mehr als im Jahre 1868 eingegangen, wovon 2888 Versicherungen mit der Summe von 3,635,600 Thlrn. Annahme gefunden haben. Nach vorläufiger Feststellung ist der Versicherungsbestand durch einen reinen Zuwachs von 1975 Pers. versichert mit 2,797,600 Thlr. auf 14,437 Pers. vers. mit 17,621,900 Thlr. gestiegen. Die Einnahmen erreichten bei einer Vermehrung um 118,000 Thlr. die Summe von 753,000 Thlr., während der Betrag der im Jahre 1869 durch Todesfälle fällig gewordenen Versicherungscapitalien sich auf die sehr mäßige Höhe von 249,800 belaufen hat und beträchtlich — nach vorläufiger Ermittelung um etwa 70,000 Thlr. — geringer sein wird, als derjenige Betrag, dessen Zahlbarkeit nach den rechnungsmäßigen Unterlagen der Gesellschaft erwartet werden mußte. In Folge dieser Ergebnisse ist der gesellschaftliche Vermögensbestand auf 3,085,000 Thlr. gestiegen und es wird neben der erforderlichen Vermehrung der Reserven auch der Fonds der vertheilbaren Ueberschüsse einen, die weitere Erhöhung der Dividenden für die nächsten Jahre in sichere Aussicht stellenden Zuwachs erhalten. — Auch die von der gedachten Gesellschaft ins Leben gerufene, die Gewährung von Cautionsdarlehen betreffende Einrichtung erfreut sich eines guten Fortganges. Bis Ende Januar d. J. sind gewährt worden 657 Darlehen im Betrage von 216,060 Thlr., und davon ausbezahlt 484 Darlehne im Betrage von 153,945 Thlr.

— **Zur polnischen Wahlagitation.** Am 1. und 2. Febr. wurde die Vorlage eines Wahlregulativs für die polnischen Abgeordneten der Provinz Posen und Westpreußens in der polnischen Deputirtenfraktion berathen und angenommen. Eine heiße Debatte, deren Kern die Frage war, ob die Kreise in ihrer Gesammtheit und durch eine gemeinsame Repräsentation die Kandidaten vorschlagen oder ob jeder Kreis für sich seinen Deputirten auswählen solle, schloß mit einem Siege der letztern Ansicht — 11 gegen 7 Stimmen. In der Minorität befanden sich u. A. die Abg. Dr. Libelt, Kantak, Pilaski, Wegner, Breza, welche sich so wenig mit der Anschauung der Majorität befreunden konnten, daß sie darauf bestanden, ihre Namen und ihre Opposition im Protokoll ausdrücklich erwähnen zu lassen. Bei der Abstimmung am zweiten Sitzungstage waren Dr. Libelt, Lubienski, Pilaski, Wegner, wegen unvorhergesehener Hindernisse ausgeblieben. Die mit Stimmenmehrheit angenommene Vorlage, welche von der „Gaz. Tor." veröffentlicht wird, enthält 25 §§. Im § 1 wird die Initiative bei den Wahlen für die polnische Deputirtenfraktion reservirt, welche am Ende jeder Legislaturperiode ein aus 3 Grundbesitzern (obywateli) bestehendes Zentralkomite, in welches jedoch kein Mitglied der Fraktion eintreten darf. Dieses Komite (§ 4) wählt für jeden Kreis und für die Stadt Posen (die wie ein Kreis angesehen werden soll) einen Vertrauensmann und überläßt ihnen die Wahlorganisation in ihren Kreisen, die (§ 5) in der Berufung einer Generalversammlung der Wähler seines Kreises besteht. Die Generalversammlungen (§ 6 u. 7) wählen ein Kreiswahlkomite von 3—5 Personen und einen Delegirten für die Dauer der ganzen Legislaturperiode. Das Kreiswahlkomite (§§ 8—10) übernimmt Alles, was die Wahlagitation erfordert; es besteht aus einem Vorsitzenden, Schriftführer und Rendanten. Die Delegirten aller Kreise (§§ 11—25) begeben sich, soweit sie zu Posen gehören, auf den Ruf des Zentralkomites nach Posen, die westpreußischen nach Kulm, wo sie ihre Sitzungen abhalten und die oberste Provinzialwahlbehörde repräsentiren. Diese nun wählt in der Gestalt einer Generalversammlung das aus 5 Mitgliedern bestehende Provinzialwahlkomite nach absoluter Majorität und das 5gliedrige Provinzialwahlkomite hat alle Wahlangelegenheiten dem Präsidenten der Abgeordnetenfraktion zu übermitteln. Die Amtszeit dieses Komites erstreckt sich nur immer über eine Legislaturperiode. Gewählt werden die Abgeordneten in einer Generalversammlung der Delegirten nach Einsicht der Protokolle der Kreiswahlversammlungen.

× **Bojanowo,** 6. Februar. [Vorschuß-Verein.] Heute fand im Rathhaussaale die General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, statt. Es hatten sich 78 Mitglieder eingefunden. Aus dem durch den Direktor Hrn. Bürgermeister Kobisch verlesenen Kassen-Berichte heben wir Folgendes hervor: „Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1869 380 Mitglieder mit einem Gesammtguthaben von rund 9795 Thlr.; das eigene Vermögen des Vereins belief sich incl. des Reservefonds von 660 Thlr. auf 10,390 Thlr. und das fremde Kapital auf 33,000 Thlr. Es wurden im Ganzen 553 Darlehne im Gesammtbetrage von 85,267 Thlr. gewährt, ein Geschäftsumsatz von 127,000 und ein Kassenumsatz von 222,656 Thlr. erzielt. Der Zinsfuß ist in Folge der im Laufe des Jahres eingetretenen Erhöhung des Bankdiskonts von 6 auf $6^2/_3$ pCt. gestiegen. Der Bruttogewinn belief sich auf 3346 Thlr., wovon 1930 Thlr. an Zinsen für aufgenommene Kapitalien und 469 Thlr. an Verwaltungskosten verausgabt worden sind. Von dem Reingewinn (931 Thlr.) erhielten eine Gratifikation von 25 Thlr. die drei Mitglieder des Vorstandes, welche laut § 19 des Vereins-Statuts eine Besoldung von 6 pCt. resp. 15 pCt. und resp. 4 pCt. von dem jährlich einkommenden Bruttogewinne beziehen; auf Antrag der Generalversammlung wurde dem Vereinsboten eine solche von 10 Thlr. gewährt, außerdem wurden dem Aufsichtsrathe, welcher statutenmäßig keine Besoldung zu beanspruchen hat, eine seinerseits beantragte Remuneration von 60 Thlr. bereitwilligst zugestanden. Ferner wurden abgesetzt für den Anwalt der deutschen Genossenschaften 9 Thlr., zum Provinzial-Verbands-Fonds $4^1/_2$ Thlr., zur Beschaffung eines feuersicheren Geldspindes 18 Thlr und der Rest von 759 Thlr. als Dividende zu 10 pCt. auf 7590 zur Dividende berechtigte Thlr. vertheilt. Die Generalversammlung beschloß demnächst mit Rücksicht auf den gesteigerten Reservefonds die Erhöhung des Eintrittsgeldes von 20 Sgr. auf 1 Thlr. und ertheilte hierauf der gelegten Rechnung Decharge. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Neuwahl an Stelle der laut § 20 des Vereinsstatuts ausgelooften drei Mitglieder des Aufsichtsraths. Die Herren Braun und Wuttke wurden wieder und Inspektor Förster neugewählt.

S. **Buk,** 6. Febr. [Unglücksfall.] Während vorgestern die Einliegerin Piwosz zu Szewce, hiesigen Polizei-Distrikts, im Garten die Bedeckung ihrer Kartoffeln vornahm, verbrannte ihr dreijähriges Kind in der Wohnstube. Sie hatte dasselbe in einem Bette zurückgelassen und ihm ein Gefäß mit Kohlen beigesetzt. Das Kind ist jedenfalls dem Feuer zu nahe gekommen, und als die Mutter nach einigen Minuten in die Stube zurückkam, fand sie es so verbrannt, daß alle Rettungsversuche vergeblich waren. Das Kind ist gestern in Folge der Brandwunden gestorben.

C. **Kempen,** 6. Febr. [Nochmals Bahnhof. Unglücksfall. Kälte. Wohlthätigkeit.] So unwahrscheinlich es sein mochte, daß in der Stadt selbst Stimmen laut werden würden, welche der durch Magistrat und Stadtverordneten vertretenen Ansicht entgegen es als wünschenswerth hinstellen, daß der Bahnhof im NO der Stadt, in der Nähe von Trzcionka zu liegen komme, so haben sich doch mehrere Persönlichkeiten dafür ausgesprochen, und zwar hat man einerseits den Grund angeführt, daß bei der südlichen Lage des Bahnhofs möglicherweise die Stadt selbst in den Grenzbezirk gezogen werden könnte und daß dadurch den Kaufleuten unnöthige Belästigungen erwachsen würden; andererseits hält man es für die Stadt vortheilhaft, daß bei der östlichen Lage des Bahnhofs die lange Warschauerstraße nebst Vorstadt Bahnhofsstraße werden würde. Was den ersten Punkt betrifft, so erledigt er sich wohl dadurch, daß die Kaufmannschaft im Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung hinlänglich vertreten ist. Diejenigen aber, die den zweiten Punkt anführen, sind jedenfalls im Irrthum. Denn einmal haben sie ja, falls sie interessirt sind, denselben Vortheil, auch wenn der Bahnhof südlich liegt, da ja gerade dann der Hauptverkehr die Warschauerstraße entlang gehen muß. Andererseits würde aber, falls der Bahnhof wirklich auf das Terrain von Trzcionka kommt, die Warschauerstraße kaum die eigentliche Bahnhofsstraße werden, da dann jedenfalls eine direkte Verbindung des Marktes mit dem Bahnhof durch eine neue Straße in der Nähe des jüdischen Tempels hergestellt werden würde. Es ist darum um so mehr zu verwundern, wenn man sogar so weit geht, einzelnen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten den Vorwurf zu machen, als hätten sie aus persönlichem Interesse für die südliche Lage des Bahnhofs gestimmt. Das südliche Terrain in der Nähe des früheren Vorwerks Zagaslo aber wird dem unbefangenen Beurtheiler allein als das geeignete erscheinen. Denn erfahrungsmäßig entstehen in der Nähe eines Bahnhofs immer eine Anzahl Neubauten, und wenn eine Stadt erweiterungsfähig ist, so kann es nur in der Richtung nach dem Bahnhofe zu sein. Daß aber das nordöstliche Terrain wegen seiner niedrigen, zum Theil sumpfigen Lage für eine Erweiterung der Stadt nicht geeignet sein dürfte, wird wohl kaum zu bezweifeln sein. Nach einer dritten Ansicht soll der Bahnhof in bedeutender Entfernung östlich von der Stadt auf dem etwas erhöhten Terrain zwischen dem Vorwerk Mianowice und dem Dorfe Olszowa angelegt werden. In diesem Falle hätte die Stadt, aus deren Mitte ca. 150,000 Thlr. Aktien gezeichnet worden sind — mehr als sonst aus dem ganzen Kreise — so gut wie keinen Vortheil von der Bahn. Denn da dieses Terrain wohl niemals der Stadt einverleibt werden könnte, würden die betreffenden Abgaben nur dem Kreise, aber nicht unserer Stadt zu Gute kommen. Wir wollen jedoch hoffen, daß die Regierung, so wie sie ja in der Beantwortung des früher mitgetheilten Ministerialreskripts es als wünschenswerth hingestellt hat, daß der Bahnhof eine für Kempen möglichst vortheilhafte Lage erhalte, auch ferner dieser Ansicht bleiben und die Interessen Kempens vertreten werde. Von der von den Behörden erwählten Kommission aber erwarten wir, daß sie nichts werde unversucht lassen, um das allein den Interessen Kempens entsprechende südliche Projekt zu verwirklichen. Möge sie sich die Stadt Namslau zum Muster nehmen, die durch ihre Energie den Bahnhof in nächste Nähe bekommen hat, während man in Oels in Folge zu geringer und zu später Thätigkeit es sich hat gefallen lassen müssen, daß der Bahnhof in eine allen Reisenden unangenehmen Entfernung von der Stadt gekommen ist. — Gestern erfror der Knecht des Brauermeisters Tilgner, als er mit Holz aus dem Walde zur Stadt fuhr. Es wurde ihm wahrscheinlich auf dem Wagen zu kalt, und er ging deshalb nebenher zu Fuß, glitt dabei aber aus und fiel so unglücklich, daß der Wagen über ihn wegging. Die Pferde zogen den Wagen ruhig weiter und den Unglücklichen fand man später auf der Straße erfroren. — Bei der großen Kälte, die in vergangener Woche herrschte — heute früh hatten wir 25° Reaumur — sind nicht nur Sperlinge und Rebhühner in der Luft erfroren, sondern auch ein Hund an der Kette, und was noch schlimmer ist, es sollen bereits 7 Menschen aus dem Kreise als erfroren gemeldet worden sein. Die jüdische Gemeinde hat während dieser Zeit zum Theil aus Gemeindemitteln, zum Theil aus Privatsammlungen an ihre Armen Brennholz vertheilt.

Neustadt b. P., 2. Febr. [Gesellen- u. Sparkasse.] Nach der Abrechnung der hier bestehenden Gesellenkasse betrug im Jahre 1869 die Einnahme 219 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Hiervon gingen ab für den Arzt 16 Thlr. und an die hiesige Sparkasse zur Verzinsung abgeliefert 150 Thlr. zusammen 216 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. Es verbleibt also pro 1870 ein Bestand von 2 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. — Auch die hiesige Sparkasse ist im steten Zunehmen begriffen. Die Einnahme aus dem Jahre 1868 betrug 1146 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf., hierzu Einnahme im Laufe des Jahres 1869: 245 Thlr. und die ganze Einnahme pro 1869 betrug 1409 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. incl. 17 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Zinsen pro 1869. Die Ausgabe pro 1869 belief sich auf 1397 Thlr. 15 Sgr. und es verblieb demnach pro 1870 ein Bestand von 12 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.

x **Neustadt a./W.,** 4. Febr. [Ein Landwehrfest.] Am 3. d. Mts. versammelte sich das Offizier-Corps des 1. Bat. 2. Posenschen Landwehr-Reg. No. 19 im Bataillons-Stabs-Quartier Neustadt a. W. zu einem Diner. Das Hotel des Dr. Sachs, mit der preußischen Fahne geschmückt, nahm die trotz großer Kälte aus weiter Ferne herbeigeeilten Offiziere gastlich auf. In dem mit militärischen Emblemen geschmackvoll decorirten Speisesaal, fanden sich um 3 Uhr Nachm. 14 Theilnehmer ein, um bei einem Festessen ihr kameradschaftliches Zusammenkommen zu feiern. Leider war der Brigade-Kommandeur Hr. Gen.-Major Wittich aus Posen am Erscheinen verhindert; derselbe hatte aber seinen kameradschaftlichen Gruß mit einem „Hoch dem Könige!" telegraphisch eingesandt. Während des Diner's, bei welchem das Musikchor des Westphälischen Füsilier-Reg., mehrere Musikpiecen spielte, brachte der Bezirks-Kommandeur, Hr. Major v. d. Marwitz, das Wohl des Königs in längerer Rede aus. Er erinnerte daran, daß das kameradschaftliche Zusammenkommen auf den Tag falle, an welchem vor 57 Jahren die Errichtung der freiwilligen Jäger stattfand, der die Bildung der Landwehr folgte, daß in jener Zeit die kampffähigen Männer, der gebildeten Stände angehörend, begeistert zu den Waffen griffen, weil die Vertheidigung des Thrones nicht den Soldaten von Beruf allein überlassen bleiben sollte, daß ebenso, wie damals die Väter mit dem Wahlspruch „Mit Gott, für König und Vaterland" todesmuthig in den Kampf zogen, in jüngester Zeit, in welcher Preußen von allen Seiten von Feinden umgeben war, die Söhne freudig dem Rufe des geliebten Kriegsherrn gefolgt und ein Jeder auf welchen Platz er auch gestellt worden, in treuer Pflichterfüllung seinen Untergebenen vorangeleuchtet habe. Er hob ferner hervor, daß vielleicht noch diesem oder jenem der anwesenden Kameraden die Ehre zu Theil werden würde, der im vorigen Jahre dem Bataillon Allerhöchst verliehenen Fahne in den Kampf folgen zu können und daß jeder Soldat dies mit Freuden thue, wenn sich sein König an die Spitze des Heeres stelle. In den Wunsch, daß Gott den geliebten König beschützen und noch lange erhalten möge, wurde mit dem Rufe „es lebe der König!" jubelnd eingestimmt. Eine demnächst an den Hrn. Brigade-Kommandeur nach Posen gesandte Depesche meldete den kameradschaftlichen Gruß des versammelten Offizier-Corps. Nachdem der Aelteste desselben, Hr. Major Gregorovius, den Hrn. Bezirks-Kommandeur den Dank des Offizier-Corps für die veranstaltete kammeradschaftliche Vereinigung ausgesprochen und ein Hoch auf denselben ausgebracht, kam eine freiere Heiterkeit zum Durchbruch, die sich in verschiedenen ausgebrachten Gesundheiten äußerte. Erst der späte Abend beendigte das heitere Fest und ein Jeder schied mit dem Versprechen am künftigen 3. Febr. nicht zu fehlen.

H. **Neutomysl,** 1. Febr. [Männergesangverein.] Seitdem die Lauheit der Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins bei den Gesangübungsstunden in der „Posener Zeitung" besprochen worden, ist nicht nur eine merklich regere Theilnahme der Sänger, sondern auch ein sichtliches Erstarken und fröhliches Gedeihen des Vereins sichtbar geworden. Am 30. v. Mts. feierte derselbe sein Stiftungsfest, wo mehrere Piecen von beliebten Componisten zur Aufführung gelangten, welche, gut durchgeführt, den Beifall der Anwesenden fanden. Ein Ball, der die zahlreich Erschienenen bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt, bildete den Schluß des Festes.

⊙ **Ostrowo,** 6. Febr. [Nothstand. Erdriß.] Die anhaltende Kälte und Geschäftslosigkeit fangen bereits an einen Nothstand unter den kleinen Handwerkern und Geschäftsleuten, die von der Hand in den Mund leben, zu erzeugen. Wie ich eben höre, hat Hr. Justizrath Gernbitzki, dieser um das Kommunal- und besonders um das Armenwesen sich vielfach verdientgemachte Mann, bereits die Idee angeregt, ein Kapital zusammenzuschießen und davon an notorisch rechtliche, aber von dem Nothstande betroffenen Gewerbetreibende zu verleihen. — In der Nacht von vorgestern zu gestern hörte der Posten an der Hauptwache und auch noch andere Personen einen heftigen Knall. Gestern früh fand man die Ursache desselben, einen Riß im Niveau der Südseite des Marktes, vom Pilzschen Hause bis gegen das Rathhaus sich ziehend.

? **Kreis Pleschen,** 6. Febr. [Schulbesuch. Waldverkauf.] Bei dem anhaltend starken Frostwetter stehen viele Schulen auf dem Lande ganz leer, da die Kinder auf weite Strecken nicht zur Schule kommen können. Mensch und Vieh leben jetzt friedlich in denselben Räumen beisammen, da viele ländliche Bewohner aus Furcht, ihr Vieh könne in den Ställen erfrieren, dasselbe in ihre Wohnungen aufnehmen. Im Kruge zu Z., Adelnauer Kreis, erfreuen sich die Gäste sogar der Gesellschaft des Rindviehes. — Kürzlich ist in B. wieder eine ansehnliche Waldparzelle verkauft worden.

×× **Wreschen,** 6. Februar. [Feuer. Unglücksfall.] Auf dem Dominium B. brannte heute Nacht eine Scheune ab. — In Zielaniec wurde vergangene Woche ein Arbeitsmann von der Dreschmaschine so stark an der Hand verletzt, daß ihm dieselbe wird abgenommen werden müssen. Verletzungen durch Maschinen kommen in hiesiger Gegend außerordentlich häufig vor, sie beruhen aber nur zum Theil auf der Unvorsichtigkeit der Arbeiter; ein gut Theil der Schuld trägt der Umstand, daß auf den Dominien häufig jede Kontrole mangelt und die Räderwerke nicht, wie polizeilich angeordnet ist, überdacht sind, sondern frei daliegen.

△ **Zirke,** 3. Februar. [Unglück und Rettung.] Am 27. v. M. Abends nach 7 Uhr fand hierselbst auf der Warthe bei plötzlich eingetretenem Hochwasser unerwartet starker Eisgang von oberhalb der Brücke statt, welcher drei dicht unterhalb derselben vor Anker liegende Kähne der Schiffer mit sich fortriß, nachdem die Anker resp. Taue durch die Gewalt der anstürmenden Eismassen gerissen waren. So viel sich in der totalen Finsterniß übersehen ließ, schienen die abgegangenen Fahrzeuge verloren, da die andern Schiffer zuvörderst vollständig mit ihrer eigenen Sicherheit beschäftigt waren und vom Lande des Eisganges wegen nicht anzukommen war. Das eine Fahrzeug hatte sich mit seiner Breitseite quer gelegt, wurde jedoch vermittelst der inzwischen getroffenen Anstalten, welche durch die mittlerweile eingetretene Eisanstauung vor der Brücke möglich wurden, nach einiger Zeit, allerdings beschädigt, beigelegt. Ein zweiter Kahn wurde glücklicherweise in geringer Entfernung angehalten und ebenfalls beigelegt. Der dritte Kahn, welcher 91 Gebinde Spiritus an Bord hatte, wurde dagegen von der Strömung so gewaltig ergriffen, daß alsbald von demselben nichts mehr zu sehen war, obschon der anwesende Agent unter Begleitung von zwei Schiffern und zwei Bürgern demselben sofort am Ufer entlang nacheilte. Erst nach geraumer Zeit gelang es dem Agenten P., den Kahn, vom Eise getrieben, zu erblicken, jedoch war auf freiem Felde und ohne jedes Hilfsmittel nicht anzukommen. Auf dem Kahne befand sich Niemand, als der am Nervenfieber schwer darniederliegende Eigner und dessen ebenfalls kränkliche Ehefrau. Erst etwa eine Viertelmeile von der Stadt faßten die ausgeworfenen Anker Grund und brachten den Kahn inmitten der Strömung zum Stehen, wobei die inzwischen oberhalb eingetretene Eisanstauung wesentlich mitwirkte. Es galt nun, den Kahn ans Ufer zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde auf Veranlassung des Agenten von der nach der Stadt zu belegenen Ziegelei durch die zwei Schiffer ein Handkahn herbeigeschafft (der Handkahn des Fahrzeuges hatte sich losgelöst und war verschwunden), um an den Kahn zu gelangen und Taue ans Land zu bringen, mittelst welcher von den unterdessen aus der Stadt herbeigeeilten Leuten der Kahn ans Ufer gezogen werden konnte. Diese Prozedur mißlang und die beiden Schiffer mußten vom Lande aus von der Gefahr des Umwerfens gerettet werden. Nunmehr ließ der Agent durch ein Paar gleichfalls in der Ziegelei vorhandene Pferde einen zweiten Handkahn zur Stelle bringen, das Ufer aufeisen und jetzt gelang es, dem Kahne beizukommen. Es wurden aus demselben Taue ans Land gebracht und der Kahn von den wenigen Anwesenden langsam ans Ufer gezogen. In diesem Augenblicke erfolgte ein neuer Eisschub, welcher den Kahn wieder fortzureißen begann, und es gelang nur der angestrengtesten Thätigkeit aller Anwesenden, den Kahn festzuhalten, indem eiligst ein Tau um das am Ufer wachsende Gebüsch geschlungen wurde. Der Kahn, welcher mehrfach Schaden genommen hatte, wurde nun nach Möglichkeit — es war schon nach 10 Uhr — befestigt. So wurde nicht nur der Kahn und seine werthvolle Ladung, sondern auch zwei Menschenleben vom Untergange gerettet.

× **Samoczyn,** 6. Febr. [Depeschenfrequenz. Wechselstempel-Marken. Lehrer. Konferenz. Ostbahn.] Zwischen hier und Bialosliwe wurden im vorigen Jahre ca. 3000 Depeschen befördert; von diesen waren ca. 600 von und nach dem Auslande, ca. 60 von und nach Nord- und Süd-Amerika. — Im Monat Januar wurden auf unserem Postamt für ca. 40 Thlr. Wechselstempelmarken verkauft. — Am 2. Febr. fand hier die erste Lehrer-Wander-Konferenz statt. Den Ausflug in die nächste Ortschaft Athanasienhof zu Hrn. Lehrer Reimann machte die Versammlung unter Führung der Hrn. Superintendent Schmidt und Hülfsprediger Böhme von der Stadtschule aus um 10 Uhr Vorm. bei ca. 20 Grad Kälte. Die Konferenz begann mit Gesang und Gebet. Darauf wurde von dem aufgegebenen Wochenliede: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir" der erste Vers durchgenommen. Mit der ersten Abtheilung wurden sodann Rechnungen mit Dezimalbrüchen vorgenommen. Nachdem hierauf die erste Abtheilung ein Stück im Kinderfreunde gelesen und einen vorgesagten Spruch auf die Schiefertafel geschrieben, sangen sie ein Volkslied und dann wurde mit „Unsern Ausgang" und „die Gnade" um $^1/_4$1 geschlossen. Die nächste Konferenz wird am 2. März bei dem Lehrer Specht in Samoczyner Hauland, abgehalten werden. — Heute hatte der berliner Zug sich verspätet und mußte die bialosliwer gollanczer Post nach einstündigem Warten resultatlos zurückkehren. Auf dem Bahnhof Bialosliwe, auf welchem sich die Interessen von 5 Kreisen unserer Provinz berühren, macht sich der Mangel, daß daselbst kein Haltepunkt des Kurier-Zuges der Ostbahn ist, sehr fühlbar. Die Reise nach Berlin wird dadurch um 9 Stunden verzögert.

♒ **Schneidemühl,** 1. Febr. [Ordensverleihung. Pensionirung.] Bei dem am 23. v. M. stattgefundenen Ordensfeste ist Herr Bürgermeister Schreiber mit dem Rothen Adlerorden IV. Klasse und der Stadtverordnetenvorsteher Herr Dr. med. Davidsohn mit dem Kronenorden IV. Klasse dekorirt worden. — In Folge einer Verfügung der kgl. Regierung zu Bromberg und laut Beschlusses der Stadtverordneten vom 4. v. M. wird der an der hiesigen städtischen Töchterschule als Dirigent erst seit $1^1/_2$ Jahren angestellte Rektor Philipp vom 1. April c. ab pensionirt werden. Seine Thätigkeit war von häufiger Krankheit unterbrochen. Seine Pension von 600 Thlr. jährlichem Gehalte beträgt gesetzlich nur 80 Thlr. jährlich; doch haben die Stadtverordneten dieselbe um 50 Thlr. jährlich freiwillig erhöht. Bekanntlich sind die Lehrer, welche an höheren Schulen angestellt sind, Staatsbeamte, und wird deren Pension nach dem Diensteinkommen und der Dienstzeit berechnet. Lehrer an öffentlichen Schulen (Volksschulen) erhalten als Pension stets ein Drittel des Diensteinkommens, ohne Berücksichtigung der Dienstzeit.

♒ **Schneidemühl,** 6. Febr. [Wahl. Ernennung.] Zu Beisitzern des Kuratoriums der Kreis-Sparkasse zu Chodziesen sind für die Jahre 1870 bis 1872 inkl. von der Kreisversammlung gewählt: Hr. Rechtsanwalt Kleine und Fabrikbesitzer Walther, und zu ihren Stellvertretern der Kaufmann J. Isaaksohn und der Zimmermeister Werdin, sämmtlich in Chodziesen wohnhaft. — Das k. Konsistorium zu Posen hat den Pfarrer Grützmacher hierselbst zum Verweser des Chodziesener Superintendentur-Kreises ernannt.

L— **Schokken,** 5. Febr. [Mildthätigkeit.] Das von den Kaufleuten Herren H. S. Jaffé in Posen und Löwe & Keiser in Rogasen den hiesigen jüdischen Armen geschenkte Brennholz kommt diesen bei der strengen Kälte sehr zu Statten; nicht minder die vom hiesigen Lehrer Hrn. Schepe zum Besten derselben Armen veranstaltete Kollekte, welche einen verhältnißmäßig erheblichen Ertrag in baarem Gelde und Naturalien ergeben hat.

? **Schokken,** 5. Februar. [Postalisches. Landwirthschaftliches.] Seit dem 1. Febr. ist die Botenpost von hier nach Wongrowice aufgehoben, und in deren Stelle eine solche nach Lang-Goslin, wohin schon eine Personenpost geht, eingerichtet worden. Während die Personenpost um $^1/_2$2 Uhr Nachmittag zum Anschluß an die Post Wongrowitz-Posen abgelassen wird, geht die Botenpost Morgens 8 Uhr hier ab zum Anschluß an die Richtung Posen-Wongrowitz und wird aus Lang-Goslin nach Ankunft der Post Wongrowitz-Posen Nachmitt. 4 Uhr 10 Min. hierher abgelassen. Dadurch haben wir den Vortheil erlangt, daß alle mit der Posener Morgenpost in Lang-Goslin ankommenden Briefe noch an demselben Tage Nachm. 6 Uhr hier eintreffen, während früher dieselben in Lang-Goslin bis zum folgenden Morgen liegen bleiben mußten, ehe sie die Personenpost hierher beförderte. — Die Zahl der auf den Gütern der hiesigen Gegend bestehenden Brennereien nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Brennereien zu Chociszewo, Lechlin und Popowo sind mit Dampfapparaten versehen worden, und in diesem Jahre baut auch Hr. Rittergutsbesitzer Cunow hierselbst eine Dampfbrennerei, die sich ohne Zweifel gut verinteressiren wird.

T. **Trzemeszno,** 6. Febr. [Schulangelegenheiten.] Das hiesige Schulwesen hat in der letzten Zeit mancherlei Veränderungen erfahren, andere stehen ihm noch bevor. Zunächst ist schon zu Michaelis v. J. die kath. Elementarschule durch eine 5. Klasse erweitert und ein 5. Lehrer für dieselbe angestellt worden. Auch die ev. Elementarschule soll binnen Kurzem eine 2. Klasse erhalten, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich auf mehr als 100 beläuft. Zu diesem Zwecke hat die ev. Gemeinde bereits ein neues Schulgebäude angekauft und einen zweiten Lehrer engagirt, der vorläufig aber noch anderweitig gebunden ist und erst zu Ostern sein hiesiges Amt antreten kann. Alle diese Maßnahmen, die so sehr im Inte-

(Fortsetzung in der Beilage.)

resse unseres Elementarschulwesens lagen, erheischen natürlich auch schwere Opfer. So hat die kath. Gemeinde in Zukunft an Schulbeiträgen 100 % der Klassensteuer aufzubringen; bei der evangelischen dürfte dieser Prozentsatz ebenfalls nahezu erreicht sein. Von noch größerer Bedeutung ist die in Aussicht genommene Umwandlung der hiesigen kgl. höheren Knabenschule in ein vollständiges Progymnasium. Unter dieser Kategorie von Anstalten wird sie bereits in dem neuesten Werke des Herrn Geheimrath Dr. Wiese, „Ueber das höhere Schulwesen in Preußen“, aufgeführt; aber es fehlen ihr noch die staatlichen Berechtigungen, welche natürlich erst mit Errichtung der Sekunda erlangt werden können. Die städtische Behörde hatte deshalb schon im vergangenen Sommer die Erweiterung unserer höheren Simultan-Knabenschule bei der k. Regierung zu Bromberg in Anregung gebracht, die ihrerseits diesem Plane zwar nicht abgeneigt ist, aber die Ausführung desselben an verschiedene Bedingungen geknüpft hat. Dazu gehörte in erster Reihe die vorherige Regelung des gesammten städtischen Elementarschulwesens, die inzwischen, wie oben angedeutet worden, in der That auch schon erfolgt ist. Außerdem würde das Verlangen an die Kommune gestellt, für die Mehrkosten, welche die neue Einrichtung erfordern würde, und zwar im Betrage von 1050 Thlr. jährlich, aus eigenen Mitteln aufzukommen. Auch zur Erfüllung dieser Bedingung haben sich Magistrat und Stadtverordneten vor einiger Zeit bereit erklärt und dadurch allgemeine Befriedigung in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen. Wie wir hören, liegt gegenwärtig das Schicksal der für uns so wichtigen Angelegenheit in der Hand unseres Kreislandraths, der sich gutachtlich über die Prästationsfähigkeit unserer Kommune äußern soll. Inzwischen hat die städtische Behörde bei Aufstellung ihres Etats pro 1870 die Mehrkosten für Errichtung einer Sekunda bereits in Anschlag gebracht und dem entsprechend die Kommunalbeiträge für das laufende Jahr erhöht. Sind wir über die Stimmung der Bevölkerung nicht falsch unterrichtet, so scheint man um des guten Zweckes willen auch zu diesem Opfer noch gern bereit zu sein. Unter solchen Umständen wird dann allseitig eine günstige Entscheidung in dieser für unsere Stadt so hochwichtigen Frage mit Bestimmtheit erwartet.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 8. Febr. Gestern begann die zweite Sitzung der diesjährigen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsdirektors Spitzbarth aus Rogasen. Als Beisitzer fungiren der Kreisgerichtsrath Hahn, die Kreisrichter Motty aus Posen und Spiesky aus Samter, sowie der Gerichtsassessor Gregor aus Posen. Die Staatsanwaltschaft vertrat der Staatsanwalt Schmieden Gestern kamen zur Verhandlung: 1) die wenig interessante Anklage gegen den Schlossergesellen Georg Wagner wegen eines einfachen und eines versuchten schweren Diebstahls im Rückfalle. Der Angeklagte war geständig und wurde zu 6 Monat Gefängniß und Ehrenstrafen verurtheilt. 2) Die Anklage gegen den Tagelöhner Jakob Soberski wegen versuchter Nothzucht, bei welcher Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Der Angeklagte wurde von der Anklage freigesprochen.

Heute ist zur Verhandlung bestimmt die Anklage gegen den Ackerwirth Lorenz Hansch wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Außerdem stehen Anklagen an:

Mittwoch, 9. Februar: die Anklage gegen den Postexpeditions-Gehilfen Friedrich Firchow wegen Amtsverbrechen.

Donnerstag, 10. Februar: die Anklage gegen die Magd Agnes Jędrzejczak wegen Kindesmordes und gegen den Schänker Joseph Frąfik wegen Mordes. (In der vorigen Sitzung war die Sache vertagt worden.)

Freitag, 11. Februar: 1) die Anklage gegen den Knecht Johann Strojwąs wegen eines schweren und dreier einfacher Diebstähle im Rückfalle und gegen die Tagelöhnerfrau Antonina Janaszak wegen Hehlerei; 2) die Anklage gegen die Tagearbeiter Joseph Wesolowski, Anton Wesolowski, Stanislaus Szukala und Joseph Napierala wegen schweren Diebstahls.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 7. Februar. [Die Kettenschleppschifffahrt.] Die Dampfschifffahrt auf den Flüssen scheint einer bedeutenden Umgestaltung und hiermit einer viel größeren Anwendbarkeit und Benutzung für die Schlepp-Schifffahrt und den Waaren-Verkehr auf den Binnengewässern entgegenzugehen. Bisher verursachten die Eisenbahnen der Dampfschifffahrt, sowie der Schifffahrt auf den Flüssen überhaupt eine so große Konkurrenz, daß diese dadurch einen erheblichen Nachtheil erlitten. Jetzt ist nun eine Erfindung gemacht und erprobt worden, wodurch es gelingt, den Dampfschiffen eine viermal so große Fahrkraft bei gleich starken Maschinen zu geben. Es geschieht dies durch die Legung einer Kette in den Flußbetten und Seen, wo eine durch die Strömung bedingte schwere Fahrt ist. Diese Kette wird auf eine Trommel, die sich auf den Dampfschiffen befindet, aus dem Grunde von vorn aufgehaspelt und hinten wieder in den Strom zurückgesenkt. Auf diese Weise bewegt sich das Schiff mit einer bisher unbekannten Kraft vorwärts und ist im Stande, eine viermal so große Last zu schleppen, als dies bei der Anwendung von Rädern und Schrauben möglich ist. Die gemachten Versuche haben dieses günstige Resultat nicht nur bestätigt, sondern auch gezeigt, daß die Schiffer sich gern eines solchen Dampfschleppschiffes bei stark strömenden Stellen bedienen. Es liegen jetzt mehrere Gesuche dem Handelsministerium zur Ertheilung von Konzessionen zur Herstellung von Kettenschleppschifffahrten vor. Auf der Strecke von Hamburg nach Magdeburg will die Hamburg-Magdeburger Dampfschifffahrts-Kompagnie eine Kettenschleppschifffahrt einrichten. Die 48 Meilen lange Strecke zwischen beiden Endpunkten soll in acht Abtheilungen zerfallen, für deren jede ein Schleppdampfer thätig sein soll. Man glaubt in vier Tagen auch bei der Bergfahrt die Reise zurücklegen zu können. Für die Strecke auf der Elbe von Magdeburg nach Bodenbach wird ebenfalls die Anlage einer Kettenschleppschifffahrt projektirt. Dasselbe gilt für eine längere Tour auf dem Rheine. Auch für die Oder giebt sich eine gleiche Neigung kund. Die zur Herüberführung von Fähren bereits über die Flüsse gelegten Ketten verursachten Schwierigkeiten, weil dadurch die Thätigkeit der in die Länge geführten Ketten oder umgekehrt gestört wurde. Es ist jetzt eine Erfindung gemacht und patentirt worden, wodurch diese Störung auf eine leichte Weise gehoben wird. Von Wichtigkeit ist die Anwendung der Kette auch für die gute Erhaltung der Flußufer, welche durch den bedeutenden Wellenschlag, namentlich der Raddampfer, sehr angegriffen werden. Gegenüber den Eisenbahnen ist die Kettenschifffahrt bedeutend im Vortheil. Sie bedarf nicht eines so großen Anlegekapitals sowohl in Bezug auf die Herstellung des Bahnterrains und den Bau der Bahn selbst, als auch in Bezug auf das Betriebs-Material. Ein Kettenschleppdampfer kann bei einer Maschine von 60 Pferdekraft 50,000 Ctnr. Waaren befördern. Auf der Eisenbahn würden dazu ca. 300 Güterwagen und 8—10 Lokomotiven erforderlich sein.

** Die **k. Direktion der Ostbahn** zu Bromberg macht bekannt, daß seit dem 20. Januar neben dem schon bestehenden gemeinschaftlichen Tonnentarif für die Beförderung von niederschl. Steinkohlen ab Gottesberg nach sämmtlichen Ostbahnstationen, ein Zentner-Tarif eingeführt ist. — Die Frachtsätze können bei sämmtlichen Ostbahn-Güter-Expeditionen eingesehen werden.

** **An den Sitzen** aller General-Agenturen der Norddeutschen Packetbeförderungs-Gesellschaft finden jetzt Konferenzen mit den Gesellschaftsvertretern statt, um dieselben über den neuen Modus der Expedition, demzufolge jetzt nicht blos nach den Eisenbahnplätzen, sondern nach allen Orten Deutschlands Beförderungen angenommen werden. Wie schon von vornherein projektirt wurde, wird jetzt das System der Packetbeförderung auf eignen Eisenbahnwagen allgemein verwirklicht.

Breslau, 8. Febr. (Tel.) Die Einnahmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn betrugen im Monat Januar 92,108 Thlr. und ergaben gegen den entsprechenden Monat des vorigen Jahres eine Mindereinnahme von 21,406 Thlr. Der Ausfall entstand durch den verminderten Kohlentransport in Folge des Waldenburger Strike.

Meiningen, 8. Febr. (Tel.) Die durch die Mitteldeutsche Kreditbank abgeschlossene Meininger Staatsloose-Anleihe im Nominalbetrage von 3,500,000 Fl., eingetheilt in 500,000 Loose à 7 Fl. oder 4 Thlr., ist vom Landtag definitiv genehmigt worden. Sie ist aufgenommen zur Deckung der Kosten des auf meininger Gebiet gelegenen Theiles der Linie Schweinfurt-Meiningen. Die bayerische Regierung hat diese Strecke auf 25 Jahre gepachtet und die meininger Regierung hat sich verpflichtet, sowohl dies Pachtgeld wie auch die späteren Erträgnisse der Bahnstrecke zur Amortisation der Loose mit zu verwenden.

** **Venetianische Prämien-Anleihe.** Serie 374 Nr. 2 (100) 3 (250) 4 (50) 5 (50) 7 (50) 8 (50) 9 (100) 15 (**25,000**) 16 (50) 18 (50) 23 (50). Serie 2313 Nr. 3 (50) 5 (250) 9 (100) 11 (100) 14 (50) 16 (50) 18 (50) 24 (50). Serie 8097 Nr. 1 (100) 3 (50) 7 (50) 9 (1000) 10 (250) 12 (50) 13 (100) 17 (50) 18 (50) 22 (50) 23 (50) 25 (50). Serie 8682 Nr. 3 (100) 9 (50) 10 (100) 15 (100) 17 (100) 18 (50) 19 (50) 21 (50) 24 (50).

Vermischtes.

* **Berlin,** 6. Februar. Wie aus der „Kreuzztg.“ ersichtlich, hat die chinesische Gesandtschaft vor ihrem Scheiden von Berlin noch eine schwere Stunde zu bestehen gehabt, welche die „B. B. Z.“ in ergötzlicher Weise folgendermaßen schildert: Am Sonnabend, 29. v. M. war es, da brach das Geschick in Gestalt des Pastor Knak und des Missions-Direktor Wangemann über sie herein. Eine chinesische Bibel als Geschenk in den Handen und Honig auf den Lippen, unternahmen die beiden auserwählten Rüstzeuge des Herrn unter dem Titel einer Audienz einen kleinen Sturm auf den heidnischen Glauben der Gesandten Ischi und Sun. Auch ein zierliches Schreiben hatten sie in wohlgesetzten Worten abgefaßt, so dazu dienen sollte, die chinesischen Herzen zu rühren. Die Gesandten Sr. himmlischen Majestät (wir meinen die Chinesen!) überwanden ihre Bedenken, den Händedruck der geistlichen Eroberer in Empfang zu nehmen, und unterhielten sich gar freundlich mit ihnen. Die Herren Knak und Wangemann erzählten, wie sie selbst offen eingestehen, von ihren „nahen Beziehungen zu China“ und versicherten, daß „wir schon seit langer Zeit für das große Kaiserreich China und für den Kaiser beteten und auch damit fortfahren würden.“ Ischi und Sun hatten hiergegen nichts einzuwenden, wie sie überhaupt während der ganzen Audienz eine bewundernswerthe Fassung bewahrten. Se. Exzellenz Sun schien eine besondere Vorliebe für Ehrwürden Knak gefaßt zu haben; er, dessen Namen, Sun, auf Englisch „Sonne“ bedeutet, war augenscheinlich insgeheim instruirt worden, welche nahe Beziehungen seine Namensschwester zu Herrn Knak hat. Und das leise Lächeln, welches das Gesicht des Gesandten überschlich, als er erklärte, „daß er mit der Bibel nicht ganz unbekannt sei“, deutete entschieden darauf hin, daß er sich vorher die Stelle aus dem Buche Josua „Sonne, stehe still!“ hatte vorlesen lassen. Die Unterhaltung endete dann nach altchinesischer Sitte mit einem höflichen Nasenreiber, unter dem Herr Knak mit Exzellenz Sun und Herr Wangemann mit Exzellenz Ischi sich von einander verabschiedeten.

Breslau, 6. Febr. [Witterungsfolgen. Stadthaushalts-Etat. Zustimmungsadresse. Rektoratsessen. Vom Theater.] Die abnorme Kälte führt auch außergewöhnliche Ereignisse herbei; so ist in den 4 Meilen von hier gelegenen Forsten des Herzogs von Braunschweig-Oels am Donnerstag ein Wolf geschossen worden, den jedenfalls die strenge Witterung aus seinen heimathlichen Wäldern zu uns nach Schlesien geführt hat. — Demnächst hat die eiserne Brücke über die Oder beim Sandthore einen Riß bekommen, welcher zwei Träger der einen Seite getrennt hat; man mißt diesen Unfall ebenfalls der Kälte bei. — Heute ist Schlittschuh- und Pferdebahn auf der Oder bis Zedlitz eröffnet und wird dieselbe bei dem schönen klaren Wetter, trotz des niedrigen Temperaturgrades gewiß stark besucht werden. Am meisten zu leiden durch die Kälte hat der Zirkus Wulff. Denn die in der großen Reitbahn befindlichen 4 eisernen Oefen sind nicht im Stande den Raum zu erheizen und die Zahl der Zuschauer hat sich in den letzten Tagen bis auf ein Minimum reduzirt. — Der Breslauer Stadthaushaltungs-Etat pro 1870 schließt mit einer Gesammteinnahme und Gesammtausgabe von je 1,165,532 Thaler ab. — Für die Fortsetzung des Baues des Wasserhebewerkes sind im Jahre 1869 aus dem Anleihefonds 320,000 Thlr. entnommen worden. Im Jahre 1867 wurden bereits verausgabt 100,000 Thlr., im Jahre 1868 124,000 Thlr., so daß der Bau bis jetzt 544,000 Thlr. kostet. — Die von hier aus an den Stiftsprobst Dr. v. Döllinger in München abgesandte Zustimmungsadresse bildet noch immer das Tagesgespräch. Nicht unterschrieben haben dieselbe die Professoren Gitzler, Lämmers, Jungmann und Scholz, so wie der Gymnasial-Direktor Reißacker. Es ist jedenfalls charakteristisch, daß die Unterzeichner, die Adresse nicht durch das hiesige katholische Organ, die „Breslauer Hausblätter“, sondern durch die augsburger „Allg. Ztg.“ veröffentlicht haben. — Nicht minder bezeichnend ist, daß die Hausblätter sich gemüßigt sahen, in der Depesche des Wolffschen Büreaus, welches von der Brelauer Zustimmung an Döllinger meldete, die Bezeichnung der Breslauer Professoren als hervorragende Männer durch ein Fragezeichen in Zweifel zu stellen. Die qu. Blätter selbst begleiten den Text der Adresse mit den Worten: Wir enthalten uns für jetzt jedes Kommentars zu diesem Schriftstück, wir werden reden wo und wann wir es für angemessen erachten werden.“ Was wohl nichts anders heißen wird als: bis wir vom Hrn. Fürstbischof Dr. Förster in Rom uns die Weisung geholt haben werden. — Am Montag fand im Saale der alten Börse das herkömmliche Diner, welches der Rektor Magnificus alljährlich seinen Universitäts-Kollegen, den Spitzen der Behörden und seinen persönlichen Freunden zu geben pflegt, statt. Es waren ca. 200 Personen geladen. — Seit Neujahr erscheint hier eine neue jüdische Zeitschrift unter dem Titel „Israelitische Wochenschrift, für die religiösen und sozialen Interessen des Judenthums“. Verantwortlicher Redakteur ist Dr. Treuenfels zu Stettin, der hiesige Verleger: die Schlittersche Buchhandlung. — Was unsere Theaterverhältnisse anbelangt, so hat der hiesige Theater-Agent, Otto Lukas, früher Mitglied des Breslauer Stadttheaters eine Konzession zur Eröffnung eines Sommertheaters im Volksgarten erhalten. Der Besitzer des Letztern hat den Bau übernommen. Morgen trifft zu einmaligem Gastspiel der Sänger Scaria von der königl. Hofoper zu Dresden hier ein und wird als Marcel in den Hugenotten auftreten. — Im Lobe-Theater ist eine Novität „Onkel Moses“ Charakterbild in einem Aufzuge von Hugo Müller über die Bretter gegangen, welche vom Publikum sehr gut aufgenommen worden ist. — Im Kruse-Theater hält sich die Berliner Posse „Von Stufe zu Stufe“ noch immer auf dem Repertoir, dieselbe wird heut — was für Breslau gewiß viel sagen will, das 15. Mal hintereinander gegeben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 2. Kl. 141. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 30 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

83 107 39 96 232 54 406 18 81 518 23 92 680 841 58 913 28 30 33 79 97. **1**012 50 54 77 118 48 53 57 67 84 333 65 451 52 64 (40) 69 83 92 560 629 34 79 733 94 819 80 97 909 62. **2**002 60 124 30 50 315 68 74 85 (80) 311 35 (40) 53 500 49 700 31 879 908 47 85. **3**140 207 24 307 99 544 74 603 18 61 702 11 872. **4**008 23 44 59 61 81 96 191 206 24 25 66 70 305 32 420 48 566 68 674 93 715 74 81 835 49 66. **5**019 25 43 49 73 93 119 21 35 50 311 22 66 446 505 641 786 872 938. **6**005 15 90 130 36 232 48 58 338 88 409 49 517 73 80 631 727 50 896 916 35 53. **7**054 107 62 89 271 91 329 54 75 78 79 487 534 615 78 92 711 22 23 29 49 831 99. **8**024 85 (40) 101 50 78 206 69 359 60 414 26 79 (60) 502 3 74 608 9 33 67 702 76 815 22 (40) 80 (40) 953 80. **9**005 (40) 15 84 112 17 214 69 75 367 404 (60) 55 56 80 546 60 651 52 76 90 719 70 845 65 949.

10,002 (50) 15 73 97 124 83 282 501 39 51 52 53 56 632 42 72 700 6 94 (40) 873 98 910 88. **11**,017 36 55 (40) 83 96 99 108 13 245 69 80 301 12 27 40 55 66 76 406 534 49 82 93 820 45 60 948 82. **12**,004 67 107 56 205 91 311 13 79 536 42 54 94 603 59 726 53 852 (60) 80 (50) 86 91 951 59. **13**,034 85 182 240 (40) 79 93 430 94 570 632 701 34 (40) 35 94 800 76 84 901 79 **14**,052 67 184 203 35 43 368 433 76 85 545 76 87 614 724 938. **15**,001 12 61 65 143 232 (40) 371 80 463 65 516 21 42 67 82 680 (40) 793 867 83 98 948 82. **16**,078 103 20 26 37 48 52 69 227 48 75 321 34 65 (40) 87 (40) 454 91 557 605 31 91 775 (60) 84 810 14 94. **17**,180 200 314 35 (40) 88 484 512 75 828 61. **18**,028 58 201 12 17 74 351 (60) 56 (80) 66 440 64 600 860 74. **19**,301 13 20 34 63 436 504 17 44 (40) 61 97 692 (40) 778 89 829 969.

20,048 (60) 71 114 82 (40) 92 237 72 365 82 468 91 503 30 53 82 (40) 656 82 752 63 873 923. **21**,013 78 120 59 60 237 79 88 302 8 37 39 61 99 (50) 411 25 62 65 69 557 648 742 48 87 810 (50) 27 34 91 (40) 930 35 48 77 86. **22**,035 150 (40) 51 77 223 343 (40) 435 65 516 85 (50) 757 76 86 833 902 9 **23**,120 88 204 306 50 55 69 410 (40) 91 520 (60) 36 614 76 760 812 40 918 28 35. **24**,048 133 (40) 36 (40) 269 316 418 48 63 500 78 (40) 660 768 91 843 (40) 96 975. **25**,016 (100) 43 62 259 367 72 98 408 47 68 552 65 82 618 (50) 34 70 77 749 74 824 69 89 907 72. **26**,029 (40) 56 117 42 44 89 201 81 85 310 31 (60) 48 (40) 58 90 405 6 57 75 (40) 519 26 37 (40) 51 (40) 97 606 28 81 (80) 83 731 58 86 95 878 922 56. **27**,081 100 (40) 219 97 302 23 24 425 33 (40) 60 90 504 16 45 814 15 912 47 (40) 62 74. **28**,001 4 (40) 37 72 87 108 20 65 338 46 470 (40) 511 30 44 52 70 631 76 82 782 823 68 80 975 90. **29**,104 80 227 315 400 (40) 53 68 79 503 611 23 68 98 733 46 93 (40) 95 866 97 932 73.

30,035 84 133 92 312 29 37 89 424 66 95 528 (40) 64 615 43 80 795 807 21 49 57 88 96 939 46. **31**,019 48 (50) 116 23 90 223 305 (50) 8 93 402 4 98 568 86 87 604 33 709 800 33 50 60 965 94. **32**,008 9 117 21 60 93 295 309 405 54 (40) 526 45 86 619 32 58 62 74 81 808 953 63 72 (60). **33**,031 58 112 19 20 58 69. 295 304 16 442 504 33 69 619 85 711 74 99 861 942 78 (40) **34**,200 304 39 560 661 701 20 70 854 68 912 16 20 42 85 89. **35**,021 72 83 114 220 23 24 91 312 407 537 (200) 624 25 (40) 732 57 979 95 (40). **36**,004 17 20 117 19 (40) 55 58 316 444 66 68. 526 51 76 617 39 57 78 725 56 73 897 917 59. **37**,060 (50) 316 36 58 (40) 95 411 567 76 625 36 57 702 64 921 43 51 70. **38**,024 28 143 52 90 292 (40) 306 38 82 456 554 58 66 75 83 (60) 87. 630 866 961 78. **39**,013 17 41 265 86 337 47 401 86 (40) 525 38 54 717 37 866 68 74 85 999.

40,036 71 72 181 82 (80) 90 (50) 318 39 68 409 509 44 671 (40) 724 79 91 884 97 987. **41**,035 87 93 117 (50) 31 97 271 80 310 41 76 430 45 79 504 639 (40) 98 707 53 74 847 66 910 39 (40) 49. **42**,010 13 68 82 86 124 (50) 75 209 41 455 93 598 672 744 57 91 (100) 844 45 93 941 72 82. **43**,079 87 88 123 27 45 73 94 230 425 87 584 660 724 38 52 60 845 64 92 926 29 53. **44**,030 124 98 212 30 49 54 422 95 597 616 709 24 44 952. **45**,019 62 136 77 272 302 23 87 404 52 67 80 506 63 605 18 22 46 (40) 784 834 961. **46**,199 273 99 328 39 63 90 561 66 619 796 881 940 49 51 53. **47**,147 66 95 273 314 35 83 421 72 85 500 635 36 67 91 96 836 79 83 (40) 972 **48**,020 71 75 (60) 147 56 99 201 32 (50) 320 26 29 40 (40) 51 91 469 81 563 69 80 630 42 707 45 (40) 943 **49**,006 50 57 158 67 95 (40) 227 35 364 72 93 450 504 658 (40) 65 96 724 84 800 10 29 931 (40) 58 62 72.

50,014 104 12 (60) 69 267 74 312 44 91 417 35 47 584 612 702 7 8 865 84 96 97 911 36 81. **51**,036 112 32 47 49 74 276 80 385 94 410 11 549 616 77 96 701 45 55 (50) 820. **52**,060 84 254 393 (100) 95 416 23 38 56 512 27 73 662 67 (40) 85 94 788 863 67. **53**,012 31 59 81 83 169 259 354 93 470 507 29 68 619 (40) 71 749 83 (40) 90 96 829 47 912 74. **54**,037 92 (40) 166 210 17 19 21 42 361 62 412 526 40 76 647 77 97 (40) 713 25 37 78 817 60 61 75 89 977 92. **55**,030 32 39 45 73 88 102 9 18 70 93 204 98 346 402 18 20 58 700 13 (60) 61 826 45 59 913 50 51 73 79 81 92. **56**,006 165 95 246 47 61 (50) 62 75 (60) 77 348 504 37 (40) 55 76 651 89 738 841 907 8 21. **57**,077 93 (40) 111 37 215 (50) 41 71 (60) 82 301 75 90 406 24 50 565 84 (60) 669 77 754 73 863 77 919 34 92. **58**,051 62 76 245 68 323 466 508 35 53 60 63 73 76 89 613 32 53 89 97 757 91 903 4 (50) 11 20 53. **59**,057 73 132 216 32 60 71 309 465 509 660 751 906 48.

60,023 40 167 68 234 (40) 47 310 26 27 (40) 31 67 417 53 87 665 710 22 24 894 920. **61**,012 20 50 52 196 230 45 56 76 320 35 61 502 677 702 11 77 95 882 (40) 938 52 60. **62**,052 94 106 (40) 13 (80) 30 51 78 (60) 299 (60) 372 405 54 76 508 24 32 55 709 77 96 813. **63**,003 45 95 146 78 (50) 91 202 43 49 69 309 50 59 474 90 525 632 44 (60) 740 60 96 847 51 93. **64**,079 271 356 75 418 87 (60) 505 52 77 91 608 (80) 787 91 870 86 939 48. **65**,288 372 85 401 41 65 571 84 85 95 673 96 786 91 913 59 67. **66**,028 (50) 71 89 99 144 58 76 212 73 74 338 58 409 31 71 553 81 631 35 75 99 794 968 95. **67**,001 (40) 95 245 (40) 303 411 33 639 85 (50) 814 93 924 50. **68**,095 (40) 149 69 90 (40) 200 29 39 (40) 76 89 392 502 10 42 51 512 18 604 28 83 732 865 913 63. **69**,054 62 180 398 451 518 35 622 27 720 32 884 (80).

70,020 193 97 250 81 305 47 84 (50) 91 97 434 (40) 36 42 70 542 602 42 778 80 81 87 806 37 60 935 41 81. **71**,138 209 (40) 82 432 89 527 95 644 799 817 40 72 900 34 40. **72**,062 118 65 (50) 247 71 (40) 90 301 39 487 644 53 62 78 703 29 800 83 937. **73**,011 25 47 (40) 85 287 435 567 816 26 901. **74**,004 45 116 239 328 410 37 57 79 532 62 (40) 65 99 648 768. **75**,033 97 107 36 69 209 310 39 72 93 (40) 536 50 55 618 84 (50) 753 (40) 90 826 34 74 937 71. **76**,008 252 83 309 35 74 76 77 449 51 59 (40) 81 541 620 32 66 791 **77**,035 86 111 49 219 51 81 337 70 436 601 61 73 711 53 84 92 809 87 917 (40) 54 95. **78**,007 53 (40) 75 (40) 80 115 34 74 323 425 98 504 29 601 36 704 818 50 91 98 925 57 81. **79**,093 115 24 212 481 95 526 33 53 645 704 (50) 73 982 92.

80,031 41 49 62 95 128 39 (40) 301 41 45 52 88 455 56 72 518 619 (50) 32 43 51 59 90 730 89 829 (100) 85 982 88. **81**,046 69 135 210 (50) 41 52 79 306 7 60 97 487 648 63 97 812 53 938 (50) 67. **82**,136 53 (40) 70 305 28 (40) 424 64 70 510 39 84 610 60 748 56 805 31 44 94 928 70 78. **83**,028 51 78 106 (40) 25 67 (50) 87 268 75 99 356 60 97 489 503 52 54 55 72 667 73 (80) 871 944 90. **84**,005 146 87 95 238 64 69 84 302 21 52 59 63 408 20 690 718 81 855 70 97 941 80 94. **85**,050 101 5 43 255 66 79 84 321 (40) 81 417 44 46 66 99 508 30 629 758 895 945 52 66. **86**,065 66 77 118 (40) 394 400 41 52 67 71 83 517 41 602 75 (60) 755 872 90 960 **87**,032 145 210 31 323 41 73 408 10 532 602 41 77 98 700 850 (60) 92 954 69. **88**,006 16 138 (40) 61 64 203 45 (40) 86 310 92 421 505 80 (50) 742 823 25 67 78 958 67 85. **89**,083 131 (40) 49 50 67 89 216 320 40 (40) 73 79 (40) 458 69 93 524 93 633 64 (60) 761 95 872 912 78 81.

90,073 117 18 53 (60) 70 287 353 54 (40) 422 531 42 (40) 64 612 36 48 87 814 44 69 (60) 906 15 25 67. **91**,162 218 (50) 40 43 359 467 540 54 56 70 600 32 56 83 702 31 62 68 947 91. **92**,042 173 228 365 77 401 16 27 505 9 64 602 15 85 781 98 827 55 73 907 38 71 78. **93**,129 254 66 89 91 329 545 631 97 711 29 855 92 939 (60) 90 97. **94**,011 13 86 (40) 165 74 209 40 47 (80) 56 91 358 447 52 (40) 536 (50) 86 641 787 814 29 959 68 78, **95**,000.

Angekommene Fremde vom 9. Februar.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Taczanowski a. Szyplowo, v. Nathusius a. Ludom, Röbel a. Silligerdorf, die Kaufl. Faltermann a. Plauen, Franck a. Magdeburg, Corthum a. Paris, Rohrbach a. Stargard i. Pomm., Matton, Titius u. Niclas a. Berlin, Michels aus Crefeld, Gennermann a. Nürnberg.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Swiniarski a. Golanczyn, v. Bialkowski und v. Doliwa a. Pierzchno, Kaufm. Busch a. Bingen a. Rh.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. Skrzydlewski a. Dzierżązno, Heikerodt a. Plawce, die Kaufl. Zapalowski a. Wongrowitz, Liebig a. Berlin, Frl. Tomczik und Chemiker Kudelka aus Breslau, Landwirth Gläser aus Kolberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Chlapowski a. Rothdorf, Ramke a. Chodziszewo, Jacobi a. Wittkowice, Hildebrandt aus Pakrzycowo, Gaedke a. Gelligsdorf, Kreisphysikus Dr. Fuchs a. Schönlanke, die Kaufl. Tayon u. Meyer a. Paris, Obermeyer a. Fürth, Nitschke a. Leipzig, Cohn, Seckelsohn, Wetter, Kaftan u. Philipp a. Berlin, Müller a. Hannover, Goldschmidt a. Frankfurt, Szamatulski a. Pinne.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Monteur Schlosser aus Neusalz, Eisenbahnbeamter Wiedner a. Bentschen, die Kaufl. Zirker a. Buk, Wollstein a. Grätz, Gebr. Friedmann a. Rawicz.



Wir haben unsere Ober-Betriebs-Inspektion hierselbst ermächtigt, über Gesuche um ausnahmsweise Beförderung von lebenden Thieren (Pferde, Rindvieh 2c.) mit den Personenzügen selbstständig zu befinden.

Betreffende Gesuche sind fortan direkt an die bezeichnete Dienststelle zu richten.

Breslau, den 3. Februar 1870.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.



Vom 1. März 1870 ab werden innerhalb des gesammten von uns verwalteten Bahnbereichs **Abonnement-Karten** für die I., II. und III. Wagenklasse auf Monatsdauer — an jedem beliebigen Tage beginnend und für 15 bis 25 Hin- und Rückfahrten giltig, eingeführt.

Dieselben kosten:
bei 21 bis incl. 25 Hin- u. Rückfahrten 3/5,
bei 15 bis incl. 20 Hin- u. Rückfahrten 2/3
des gewöhnlichen Fahrgeldes.

Abonnements-Karten I. und II. Klasse berechtigen auch zur Benutzung der Courirzüge.

Anträge auf Ertheilung von Abonnements-Karten sind bis auf Weiteres an unser Betriebs-Kontrole I. in Breslau zu richten.

Breslau, den 7. Februar 1870.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Schwersenz** unter Nr. **145** belegene, den Schwarzviehhändler **Johann** und **Dorothea,** geb. **Bransch, Schulz**schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 28 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Donnerstag, 7. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Locale des hiesigen königlichen Kreisgerichts, Geschäftszimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 26. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Schwersenz** unter Nr. **196** belegene, den Pferdehändler **Meyer** u. **Rosalie,** geb. **Bremer, Placzek**schen Eheleuten gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 82 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag, 12. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Locale des hiesigen königl. Kreisgerichtes, Zimmer Nr 13, versteigert werden.

Posen, den 29. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Kreisgerichts-Gebäudes in **Samter** sollen die Zimmerarbeiten und Holzlieferung zusammen auf Submission vergeben werden.

Der Kostenanschlag beträgt:

1) für Zimmerarbeit	1205 Thlr.	9 Sgr.	8 Pf.
2) für Holz in fertiger Arbeit	4137 „	28 „	9 „
zusammen	5343 „	8 „	5 „

Abschrift des Kostenanschlages und der Submissionsbedingungen ist gegen Erstattung der Kopialien vom Unterzeichneten einzufordern.

Offerten nach Prozenten des Kostenanschlages bitte ich versiegelt und franko bis spätestens zu dem auf

Dienstag den 15. Febr. c.
Morgens 11 Uhr

angesetzten Eröffnungstermine bei mir einzureichen.

Samter, den 6. Februar 1870.

Der Kreisbaumeister.
Schoenenberg.

Bei 150,000 Thlr. Anzahlung

wünscht ein Graf einen größeren Besitz **mit Wald, gutem Boden, guter Jagd, großem Wohnhause und angenehmer Umgebung** zu kaufen. Die Herren Verkäufer wollen **schleunigst Mittheilung übersenden** an

Robert Jacobi in Bromberg,
General-Agent der Impériale.

Eine Landwirthschaft

von circa 100 Morgen in bester Kultur und gutem Boden, ganz nahe bei einer Kreisstadt mit Gymnasium, ist sofort auf 3 bis 6 Jahre zu verpachten.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein **Freigut** nebst **Gasthaus,** 40 Morg. Weiz., 50 Morg. g. Kornb., neue mas. gebaute Geb. 1/8 Meile v. Kr.-Stadt, i. dess. Nähe Bahnst. Bresl.-Wartenberger Bahn kommt, ist f. d. Pr. v. 14,000 Thlr. z. verk. Anz. n. übereink. Offert. ***O. O.*** fr. poste rest. **Poln.-Wartenberg.**

Ein Geschäft, Hotel oder **Fabrik** mittleren Umfanges, mit gesicherter Nahrung, der Mode und Spekulation nicht unterworfen, wünscht Jemand, der zehn bis fünfzehn Tausend Thaler besitzt, zu kaufen oder zu pachten. Adressen werden erbeten unter **L. Nr. 40.** der Posener deutschen Zeitung.

Für Gutsbesitzer.

Güter in Posen und Westpreußen, deren Areal vorherrschend aus Weizenboden besteht, werden zu kaufen oder auch zu pachten gesucht. Frankirte Offerten zu richten an den Gutsbesitzer R. Inowraclaw poste restante.

Dampfschneidemühlen-Verkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt der preuß. Oberlausitz von ca. 9000 Einw., Knotenpunkt dreier Bahnen — bekannt durch Holzreichthum — ist 5 Minuten vom Bahnhof entfernt, ein vor 5 Jahren ganz neu erbautes, auf das Vortheilhafteste eingerichtete Etablissement, bestehend aus:

a) einen 2stöckigen massiven Wohnhaus,
b) einem großen Seiten-Gebäude zum Lagern von Fourniren, Möbeln,
c) Pferdestall und Wagenremise,
d) einem Gebäude, enthaltend 12pferd. Dampfkessel,
e) einem Fabrikgebäude, enthaltend die Dampfmaschine, 1 stehendes und 1 liegendes Sägegatter, Fournirschneide, Kreissäge 2c.

unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Trotzdem der Erbauungspreis an 25 Mille beträgt, wird der Verkauf zum Preise von ca. 16 Mille bei 5–6 Mille Anzahlung bewirkt. Näheres unter Adresse ***F. D. 10.*** poste restante **Görlitz.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** nach langjährigen Erfolgen der **Specialarzt** für Epilepsie Dr. med. **Cronfeld** in **Berlin,** Johannisstraße 5.

Französische und schlesische Mühlsteine empfiehlt in großer Auswahl

A. Krzyżanowski.

Bau- und Nutzholzverkauf.

In dem 1/4 Meile von **Stęszewo,** an der Chaussee, belegenen **Witobler Walde** liegen vom diesjährigen Einschlage mehrere Hundert Stämme kieferne Mittel- und Kleinbauhölzer, Bohlstämme und Spaltlatten, so wie eine Partie für Tischler und Stellmacher brauchbares birkenes Nutzholz zum Verkauf an den Meistbietenden, wozu **am 18. Februar c., Vormittags 10 Uhr,** im Forsthause **Witobel** Termin ansteht.

Stęszewo, den 5. Februar 1870

Die Forstverwaltung.

Dominium **Lubosz** bei Pinne verkauft:

Trockene Buchen-Felgen,
„ Buchen-Bohlen,
„ Speichen,
Birken-Bohlen und Schirrholz.

Einige hundert Schock gute Blamiser-Stäbe offerirt von seinem Lager ***R. Damme,*** **in Danzig.**

50 Stück

starke kanadische **Pappeln** und circa 200 Ctr. **eichene Spiegelborke** verkauft das Dominium **Lopienno.**

12 Ctr. **Sand-Lucerne** verkauft das Gut **Mściszewo** bei Mur. Goslin. ***Wegé.***

100 Fetthammel

hat zum Verkauf Dom. **Przeciwnica** bei Samter.

Wollene Gesundheitsunterhemden, à Stück 25 Sgr., empfiehlt

Joseph Basch.
Markt 48.

Neue elegant gearbeite Kutsch-Wagen,

sowie alte, noch gut erhaltene, stehen stets vorräthig beim Wagenbauer

C. Golawiecki,
Große Gerberstraße 50.

Mein hierselbst belegenes **Hotel** nebst Material und Schankwirthschaft bin ich Willens zu verkaufen.

Wronke.

L. Krüger.

Mein hierselbst an der Poststraße nach Bahnhof **Bentschen,** 1½ Meile von dort entfernt belegenes

Grundstück

will ich versetzungshalber aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen.

Das **Wohnhaus,** mit Anbau, enthält 10, für eine größere Hauswirthschaft sehr bequem eingerichtete Piecen nebst 3 Hopfentrockenböden, Räucherkammer und Keller. Ferner vorhanden: Stallung für 10 Pferde, Scheune, Wagenschuppen, Garten. Unmittelbar am Gehöft etwa 5 Morgen Land, auf welchem Hopfen mit Erfolg gebaut wird, in der Obra eine Insel (Rohrwiese) und Badehaus. Nicht unbedeutende Obstbaum- und Weinanlagen.

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zur Anlegung eines Gasthofes, sowie zum sehr angenehmen Aufenthalte eines Pensionairs mit Familie.

Tirschtiegel, 6. Februar 1870.

Schauer,
Königl. Districts-Kommissar.

In Grünberg in Schlesien ist sofort ein comf. eing. Haus, in welch. über 50 Jahre **Bäckerei** sehr schwunghaft betr., zu verk. od. i. ganz. wie geth. zu vermieth. Dass. liegt im frequentesten Stadttheile und eignet sich auch zu **jedem kaufmännischen Geschäft.**

Näheres d. Kr.-Phys. **Dr. Schirmer** daselbst.

12 bis 15,000 Thlr.

werden auf ein Gut zur ersten Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Privat-Heil-Anstalt für Syphilis und Hautkrankheiten.

Näheres durch die **Redaktion der medizinischen Central-Zeitung. Berlin, Neue Schönhauserstraße 9.**

Arbeitsfähige Pferde

werden vom Dom. **Brody** bei Neustadt b. P. **gekauft.**



Neun fernfette schwere **Ochsen,** ohne Schlempe gemästet,
Dom. **Wiatrowo**
bei Wongrowiec.

Seit dem Bestehen der **C. Bechstein**'schen Pianoforte-Fabrik in Berlin haben die renommirtesten Künstler sich stets deren Instrumente bedient. Auch in diesem Jahre haben die Herren **Tausig** und **Rubinstein** ausschließlich **Bechstein**'sche Flügel zu ihren Konzerten benutzt und ist dies ein Beweis, daß **Bechstein** das Hervorragendste auf dem Gebiete der Instrumenten-Baukunst leistet.

Fische! Fr. Hechte, Zander und Barsen Donnerst. Abend billigst b. ***L. Kletschoff.***

Indisch. Stampf-Kaffee

in Originalpacketen, 1 Pfd. 6 Sgr., 1/2 Pfd. 3 Sgr., empfiehlt ***F. Fromm,*** Sapiehaplatz.

Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

In Gemäßheit § 35 des Statuts laden wir hiermit zur diesjährigen ordentl. Generalversammlung die Aktionäre unserer Bank auf

Montag den 14. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude, Friedrichsstraße Nr. 17, ergebenst ein.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Der Bericht über die Lage des Geschäfts und die Resultate des verflossenen Jahres,
2) Die Wahl von drei Kommissarien zur Vergleichung der Billanz mit den Büchern und Scripturen der Gesellschaft und Ertheilung der Decharge nach richtigem Befunde.

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 36 des Statuts berechtigten Actionären am 10., 11. und 12. März c. in den Vormittagsstunden von 9–1 Uhr im Banklokale in Empfang genommen werden.

Posen, den 7. Februar 1870.

Die Direktion.
Hill.

Prowincyalny Bank akcyjny W. Ks. Poznańskiego.

Akcyonaryuszów naszego banku zapraszamy niniejszém w moc § 35. statutu na zwyczajne tegoroczne walne zgromadzenie

w dniu 14. Marca r. b.
przed południem o godz. 10

w banku przy ulicy Fryderykowskiéj pod Nr. 17.

Porządek dzienny obejmuje:

1) Sprawozdanie względem stanu interesów i wypadki z roku zeszłego;
2) Wybór trzech komisarzy do porównania bilansu z księgami i z skrypturami towarzystwa i udzielenie pokwitowania po sprawdzeniu.

Bilety wejścia i głosowania mogą wedle § 36. statutu odebrać akcynaryusze do tego uprawnieni w dniu 10., 11. i 12. Marca w godzinach przedpołudniowych od 9—1. w lokalu bankowym.

Poznań, dnia 7. Lutego 1870.

Dyrekcya.
Hill.

Schleifsteine empfiehlt in großer Auswahl

A. Krzyżanowski.

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE!

Dr. **BORCHARDT**'s
Kräuter-Seife



in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

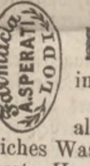
Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta



in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES**
vegetab. Stangen-Pomade,
à Originalstück 7½ Sgr.: erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Ital. Honig-Seife



in Origin.-Päckchen à 5 und 2½ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel,



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare à (10 Sgr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade,



aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.).

Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Posen** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei **J. Menzel,** Wilhelmsstrasse, neben d. Postgebäude, sowie für **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** Carl Schmidt; **Chodziesen:** Ed. Haevecker; **Czarnikau:** Leop. Wruck; **Fraustadt:** Aug. Cleemann; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** R. Mützel; **Jarocin:** S. Krotowski; **Inowraclaw:** H. Senator; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** W. Feldmann; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Margonin:** Apoth. A. Kratz; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Löbel Cohn; **Pleschen:** Th. Musielewicz; **Rawicz:** R. F. Frank; **Rogasen:** Jonas Alexander; **Samotschin:** G. E. Stenzel; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolf Cohn; **Schrimm:** Emil Siewerth; **Schroda:** Fischel Baum; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin:** E. H. Cohn's Buchhandl.; **Strzelno:** J. Kuttner; **Trzemeszno:** G. Olawski; **Wittkowo:** R. A. Langiewicz; **Wollstein:** C. Isakiewicz Nachflg.; **Wongrowiec:** J. E. Ziemer, und für **Wreschen:** Const. Winzewski.

Nähmaschinen-Offerte.

Weeler & Wilson Nähmaschinen in ausgezeichneter Qualität von 40 Thlr. ab, ebenso die bewährtesten **Handwerker-Maschinen** von 70 Thlr. ab empfehle ich unter ausgedehntester Garantie. Reparaturen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

E. Senator
in **Gnesen.**

Ein Polisander-Pianino, fast neu, ist aus freier Hand **Gartenstr. 13a.,** Parterre, zu verkaufen.

Emser Pastillen!

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. In plombirten Schachteln. Nur allein ächt auf Lager in **Posen** in der ***Elsner***'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker ***H. Mathies,*** in **Gostyn** bei Apotheker ***H. Voigt,*** in **Rogasen** bei Apotheker ***Retzlaff,*** in **Zerkow** bei Apotheker ***Kuntner.***

Die Administration der **Felsenquellen**

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. R.** *bestens zu empfehlen.*

Es halten davon Lager in **Posen** *bei A. Cichowicz und bei L. Kletschoff, in* **Gniewkowo** *bei J. Friedenthal, in* **Moschin** *bei J. Silberstein, in* **Samter** *bei J. J. Krüger, in* **Schroda** *bei Fischel Baum.*

Algierer Blumenkohl u. Radieschen, sowie vorzügl. Fromage de Brie, Roquefort und Neufchatel empfiehlt

A. Cichowicz.

Es sucht gute Häuser für

geräucherte und eingemachte Bratheringe;

ich werde die möglichst billigsten Preise und gute Waare zu liefern mich bemühen. Reflectanten wollen die Güte haben, schriftlich mit mir in Verbindung zu treten.

Lubmin, im Februar 1870.

Thurow,
Hofbesitzer
bei **Wusterhusen** in **Pommern.**

Best rectificirten **Sprit** so wie feinsten **Wein-Sprit** empfiehlt unter billigster Preisberechnung die Sprit-Fabrik von

Philipp Joseph
vorm. **D. G. Baarth.**

Donnerstag Abend **Fische** bei ***Samuel Neufeld,*** Wronkerstr. 4 im Koloseum.

Rumänische 7½% Eisenbahn-Obligationen

sind billigst zu beziehen durch

Siegmund Sachs,
Posen, Markt 87.

Lungen-Leiden. Schwäche-Zustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **Dr. Sampsons** Methode, mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Südamerika-Reisenden in Erstaunen setzten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichstem Studium mit s. **Coca-Pillen** (I) die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst in vorgeschr. Stadien, und mit s. **Coca-Pillen** (II) die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem Geschlechts-Nervensystem. Näheres s Broschüre **gratis** durch d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz**, frco.

Bukarester 20-Francs-Loose à $5\frac{1}{4}$ Thlr.

Ziehungen 6mal jährlich mit

Hauptgewinnen von 100,000 Frcs. etc.

Nächste Ziehung am 1. März c.

Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt.

Siegmund Sachs,

Bank- u. Special-Geschäft für Prämien-Anleihen.

Posen, Markt 87.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz
des Herrn Bundeskanzler
Graf Bismarck.

Weil der größte Teil aller Loose bereits vergriffen ist, findet die Ziehung schon in den nächsten Wochen statt.

Verloosung der ausgestellten und prämiirten Gegenstände.
Die grossartigste Verloosung, die je stattgefunden.

Preis pr. Original-Loos 1 Thaler preuß. Crt.

Einmalige Ziehung ohne jede weitere Nachzahlung.
Bei grösseren Abnahmen Rabatt.

Erster Hauptgewinn eine vollständige Ausstattung
bestehend in Nußbaum-Mobilien (Renaissance-Styl), Silberzeug, Tischgedeck, Service, alle Gegenstände prämiirt oder außer Concurs
Werth 5000 Thaler;
2ter Gewinn 3000 Thaler; 3ter Gewinn 1782 Thaler; 4ter Gewinn 1620 Thaler; 5ter Gewinn 1620 Thaler; 6ter Gewinn 1485 Thaler; 7ter Gewinn 1215 Thaler; 8ter Gewinn 1120 Thaler; 9ter Gewinn 1080 Thaler; 10ter Gewinn 945 Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme sind noch kurze Zeit obige Original-Loose zu beziehen.

Isenthal & Co., Hamburg,

Banquiers u. einzig bevollmächt. Generalagenten.
Warnung. Jedes von uns ausgegebene Originalloos muß mit unserm Stempel versehen sein.

Grosse Knallbonbons mit Masken empfiehlt

Frenzel's

Niederlage,

Wilhelmspl. 6.

Zwei unmöblirte Zimmer (Beletage) sind vom 1. April ab zu vermiethen in der **Deckerschen Hofbuchdruckerei.**

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht vom 1. März c. ab bei einer anständigen Familie zu wohnen. Adressen sub ***B. 10*** unter Angabe des Preises nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Eine möblirte Stube im ersten Stock ist **Bäckerstraße 11** vom 1. Februar d. J. zu vermiethen

Wohnungen von 40 bis 380 Thlr. weist nach das Wohnungs-Nachweis-Bureau Kleine Gerberstraße Nr. 2. ***A. Rother.***

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Bergstraße 15 sind im 1. Stock 2 Zimmer zu vermiethen.

Ein wissenschaftlich gebildeter, auch in Bureauarbeiten gewandter Mann wird für literarische Arbeit, Korrektur 2c. zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Kreis-Haupt-Agenturen

werden für **eine sehr solide Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** in **allen Kreisen** mit **fortlaufender Vergütigung, wodurch der Agent sich eine sorgenfreie Zukunft gründen kann,** errichtet. Bewerbungen sind **schleunigst zu richten** unter **J. 1869.** poste restante **Bromberg.**

Ein **Lehrling** kann sofort oder zum 1. April Stelle finden in der Eisenhandlung von ***Adolph Kantorowicz.***

Original-Staats-Prämienloose sind gesetzlich gestattet.

Neueste Geldverloosung.

Nur 2 Thaler

baar oder gegen Postanweisung kostet ein **Original-Staatsloos** zu der am **15. Februar d. J.** beginnenden großen Geldverloosung, worin

20 Millionen

in Treffern von **250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** u. s. w. in der Kürze zur Entscheidung gelangen.

Ganze Originalloose 2 Thlr.
Halbe do. 1 „
Viertel do. — „ 15 Sgr.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Auszahlung geschieht baar durch Unterzeichneten in allen Städten Deutschlands; Ziehungslisten, sowie Pläne werden gratis ausgegeben. Aufträge auf obige vom Staate garantirte **Original-Loose** können zur Bequemlichkeit durch Postanweisung gemacht werden, und werden dieselben prompt und unter strenger Diskretion ausgeführt. Man wende sich baldigst an das mit der Ausgabe beauftragte **Staats-Effekten-Geschäft**

von **J. Rosenberg,**
Hamburg.

Für mein Kurzwaaren-En gros-Geschäft wünsche ich zum 1. April c. einen **Commis.**
A. H. Cohn, Breitestr. 12.

In **Groß-Guttowo** bei Wreschen kann ein Inspektor sofort Anstellung finden.

Zum sofortigen Eintritt in mein Wein-, Cigarren- und Material-Geschäft suche ich einen der polnischen und deutschen Sprache mächtigen und den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. Adresse: ***Theodor Voge*** in Trzemeszno.

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. April d. J. kann ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann als Lehrling in meine Apotheke eintreten.

Landsberg a./Warthe.
H. Röstel.

Die bereits bestehende
erste schlesische mechanische

Wäsche-Fabrik

und die noch diesen Monat in Betrieb kommende **Dampf-Glanz-, Wasch- und Patent-Bügelanstalt** in Breslau beabsichtigt **Agenturen** in Schlesien und Posen zu errichten. Geeignete Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, der alsdann die näheren Bedingungen mittheilen wird.

Diese Agentur dürfte jedem strebsamen und fleißigen Agenten einen sicheren ausreichenden Erwerb bieten.

***H. Fränkel,* Breslau,**
Sonnenstraße 14.

Ein Lehrling

wird verlangt in der Schlosserei von
E. F. Wildegans,
Gr. Gerberstr. 35.

Gesucht ein Dampfmüller,

der recht gut franz. Steine schärft. Nur tüchtige Leute mögen sich sub **J. H. Neustadt b. P.** poste restante melden.

Ammen weist nach ***Kareska,*** Markt 80. Ich bitte, sich gefäll. direkt an mich zu wenden.

50—100 Thlr.

erhält Derjenige, welcher einem tüchtigen Landwirthe zum 1. April oder Johanni c. eine selbstständige Stellung verschafft.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein verh. **Wirthschafts-Insp.,** deutsch und polnisch sprechend, vertr. mit Brennerei, Drainage, Flachsb. u. dessen Bearbeit., wünscht b. od. z. 1. April Stellung. Gef. Offert. ***H. L.*** fr. poste rest. Poln.-Wartenberg.

Ein anständ. Mädchen

im gesetzten Alter, die mit der Küche, Vieh- und Milchwirthschaft wohl vertraut, und der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. April 1870 zur Stütze der Hausfrau dauernde Stellung. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Ein Hauslehrer,

ev., in allen Elementarwissenschaften, fremden Sprachen u. Musik unterrichtend, sucht anderw. Stellung. Gefl. Off. werden unter Chiffre ***W. H. 200.*** poste rest. **Schwersenz** erbeten.



Posener Landwehrverein.
Montag den 14. Febr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr in **Lamberts Salon Gesellige Zusammenkunft,** Konzert und Vortrag des Herrn **Kahlert:** Geschichte Brandenburgs.

Die Herren Ehrenmitglieder, Offiziere und Kameraden des Vereins werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Nur die mit der Vereinsbinde versehenen Kameraden und deren Frauen haben freien Eintritt.

Der Vorstand.

In Folge des Aufrufes in den Zeitungen zur Unterstützung der Armen und Hilfsbedürftigen in diesem harten Winter haben an das Komité, welches sich zu diesem Zwecke gebildet, nachstehende Herren bereits gezahlt:

Herr Geh. Justizrath v. Chełmicki 25 Thlr.
„ Wasserbauinspektor Schuster 5 „
Die Redaktion der Ostdeutschen Ztg. 3 „
Herr Justizrath Tschuschke 10 „
Aus einem Fond, den Hr. Justizrath Tschuschke von dem Geh. Kommissionsrath Baarth bei dessen Ableben übernommen und der Restbeständen früherer Nothjahre datirt 500 Thlr.
Herr Seifenfabrikant R. Rehfeld 2 „
„ Buchhändler Zupanski 5 „
„ Kfm. Robert Schmidt 2 „
„ Goldarbeiter Keyl 1 „
„ Kfm. Eduard Krug 5 „
„ Uhrmacher Günter 1 „
„ Dampfmühlenbs. A. Kratochwill 10 „
„ Rendant Janowicz 2 „
„ Probst Raatz 2 „
„ Zimmermeister Frese 2 „
„ Bäckermeister G. Mentzel 2 „
„ Hausbesitzer Busse 2 „
„ Kfm. Julius Briske 5 „
„ Kfm. P. Andersch 3 „
„ Staatsrath Ed. Kaatz 5 „
„ Commerzienrath Bernh. Jaffé 20 „
„ L. Jaffé junior 20 „
„ Zachar. Hamburger 10 „
„ Stadtrath Annuß 5 „
„ Bankier Hartwig Mamroth 2 „
„ Commerzienrath A. Herrmann 3 „
„ Kfm. Garfey 2 „
„ Kanzleirath Knorr 2 „
„ Kfm. Ludwig Kunkel 2 „
„ Generalagent C. Meyer 2 „
„ Bäckermeister Knipfer 2 „
„ A. Krause 1 „
„ Spediteur Berthold Schiff 2 „
„ Rentier Pade 2 „
„ Buchhändler R. Levysohn 2 „
„ Kfm. Hartwig Kantorowicz 10 „
„ Rentier Lüpke 1 „
„ Kantor Kierste 1 „
„ Brauereibesitzer C. Stock 5 „
„ Kfm. F. G. Fraas 2 „
„ „ Gintrowicz 2 „
„ „ Rudolph Kleemann 3 „
„ „ Seelig Auerbach 10 „
„ „ Heinrich Lißner 5 „
„ „ Adolph Kantorowicz 5 „
„ „ Hermann Moegelin 2 „
„ Pianofortefabrikant Kirsten 2 „
„ C. F. Moegelin 2 „
„ Kfm. Moritz Kuczynski 2 „
„ Apotheker Wagner 2 „
Summa . 725 Thlr.

Weitere Beiträge werden dankbar entgegengenommen von dem erwählten Rendanten, dem Kaufmann *F. G. Fraas,* Breitestr. 14, und der verehrlichen Redaktion dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Die heute früh $3\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie** geb. **Engelhardt** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 9. Februar 1870.

Bernhard von Graberg,
Premier-Lieutenant in der 5. Artillerie-Brigade.

Meine liebe Frau **Antonie** geb. **Rentzmann** wurde heute Nachmittag $1\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Posen, den 8. Febr. 1870.

C. Kirst.

Zur
silbernen Hochzeit
der **C. Burath**schen Eheleute
die besten
Glückwünsche
von
Carl, August und **Rosalie.**
Breslau, 8. Februar 1870.

Heut Nacht ½2 Uhr verschied nach schweren Leiden an der Bräune unser innigst geliebtes Töchterchen **Alexandrine** in einem Alter von 3 Jahren und $10\frac{1}{2}$ Monaten. Dies zeigen statt jeder besonderen Anzeige die tiefbetrübten Eltern an.

Bnino, den 8. Febr. 1870.

Hoffmann nebst Frau.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. verstarb plötzlich am Gehirnschlage unser Vater und Großvater, der königliche Gensd'armerie-Major z. D., Ritter hoher Orden,

Ludwig v. Straelau

in seinem 78. Lebensjahre. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Krotoschin, den 7. Februar 1870.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Petsch in Kottbus mit dem Rittergutspächter Ed. Lauck in Golschow, Frl. Jenny v. d. Hagen mit dem Prem.-Lieut. Fritz v. Thümen in Schönheide b. Spremberg, Frl. Mathilde Reinicke mit dem Pastor Albrecht Wex in Paderborn, Frl. Hedwig Schneidewind mit dem Lieut. v. Beerenberg in Erfurt.

Verbindungen. Prem.-Lieutenant Karl Stunzner mit Frl. Minna Loewe in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Wilhelm Wabring und dem Geh. Registrator Altenkrüger in Berlin, dem Geh. Reg.-Rath a. D. A. v. Hake in Klein-Machnow, dem Prem.-Lieut. Frhrn. Willy v. Firdis in Breslau; eine Tochter dem Hrn. August Hoddick, dem Hrn. Isidor Herz, dem Maurermeister J. Scheidler und dem Hrn. Karl George in Berlin, dem Hrn. J. Schwebell in Königsberg i. N., dem Major v. Lüderitz in Neu-Ruppin, dem Pastor Ch. Berndt in Alt-Kranz, dem Hrn. Eggers in Rederank; zwei Töchter: dem Prem.-Lieut. Melms in Hirschberg.

Todesfälle. Dr. med. Franz Marggraf, Hr. August Schnur, Hr. Heinrich Vogel, Hr. Johann George Linnemann aus Frankfurt a. M., Partikulier Louis Martini und Frl. S. v. Beguelin in Berlin, verw. Frau Lederhändler Henriette Emilie Moser, geb. Kramer, in Sorau, Major a. D. Louis v. Wrochem in Dolenzin, Dr. Wilhelm Walter in Stralsund.

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch den 9. Febr. Zum ersten Male: **Von Stufe zu Stufe.** Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller; Musik von R. Bial.

Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen.
In Vorbereitung: **Die Weibertreue.**

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den 9. Februar

großes Konzert u. Vorstellung.

Entree an der Kasse 5 Sgr., Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Donnerstag den 10. Februar c. zum Abendbrot **gepökelte Schweineschnauzen** bei ***A. Romanowski,*** St. Martin 69.

Donnerstag den 10. Febr. c. **Eisbeine** bei ***A. Kullner,*** Wallischei 3.

Morgen Donnerstag den 10. d., sowie jeden Donnerstag d. Woche **Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl** bei ***Volkmann,*** Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 9. Februar 1870.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	9	—	2	12	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwere Sorte	1	19	—	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	—
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	10	—	1	15	—
Hafer	—	25	6	—	26	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	15	—	1	17	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 9. Februar 1870.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$ % alte Pfandbriefe —, do. 4 % neue do. $81\frac{1}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $82\frac{3}{4}$ Gd., poln. Banknoten $74\frac{3}{4}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 50 Wispel. pr. Febr. $38\frac{1}{2}$, Febr.-März —, Frühjahr $38\frac{3}{4}$, April-Mai $38\frac{5}{12}$, Mai-Juni 39.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 24,000 Quart. pr Febr. $13\frac{1}{2}$, März $13\frac{7}{12}$, April $13\frac{3}{4}$, Mai $14\frac{1}{2}$, Juni $14\frac{5}{12}$, Juli $14\frac{7}{12}$, April-Mai im Verbande 14.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$ % Preuß. Staatsschuldscheine 79 Br., 4% Pos. Pfandbr. $81\frac{1}{2}$ bz., $3\frac{1}{2}$ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. $82\frac{3}{4}$ Gd., $4\frac{1}{2}$ % do. Prov.-Bank —, 4% do. Realkredit inkl. $91\frac{3}{4}$ Gd., 5% do. Stadt-Oblig. —, 4% Märk.-Pos. Stammaktien 57 Br., 4% Berlin-Görl. do. $69\frac{1}{4}$ Gd., 5% Ital. Anleihe $54\frac{3}{4}$ Gd., 6% Amerikan. do. (de 1882) $92\frac{1}{4}$ Gd., 5% Türk. do. (de 1865) $43\frac{3}{4}$ Gd., 5% Oesterr.-franz. Staatsbahn —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$ % Rumän. Eisenb.-Anl. $71\frac{1}{4}$ Br.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 80 Br.

[Privatbericht.] **Wetter:** leichter Frost. **Roggen:** matt, geringer Handel. **Gek.** 50 Wispel. pr. Febr. $38\frac{1}{2}$—$\frac{1}{2}$ bz., Febr.-März —, Frühjahr $38\frac{1}{2}$—$\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., April-Mai $38\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 39 Gd., Juni-Juli 40 Br.

Spiritus: unverändert. Gekündigt 24,000 Quart. pr. Febr. $13\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., März $13\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., April $13\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 14—$13\frac{23}{24}$ bz., Mai $14\frac{1}{2}$ Gd., Juni $14\frac{5}{12}$ Br. u. Gd., Juli $14\frac{7}{12}$ Gd., $14\frac{3}{4}$ Br., August $14\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $14\frac{11}{12}$ Br. Loko ohne Faß $13\frac{5}{12}$ Rt.

Berlin, 7. Februar. [Viehbericht.] Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1704 St. Rinder. Die reichlichere Zutrifft wirkte lähmend auf das Verkaufsgeschäft ein und dies umsomehr, als der Export nur sehr gering blieb. Preise waren per 100 Pfd. Fleischgewicht für prima 16 a 17 Rt., sekunda 13 a 14 Rt., tertia 9 a 11 Rt. — 3223 Stück Schweine. Obgleich der Marktverlauf sich etwas günstiger gestaltete, als auf den letzten Märkten, so konnten die Preise sich doch nicht bessern. Beste fette Kernwaare erzielte nur 17 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — 8812 Stück Schafvieh. Hierfür war die Nachfrage gering und die Haltung des Marktes blieb gedrückt. Die Bestände konnten nicht geräumt werden. — 883 Stück Kälber, die bei lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen verkauft wurden.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Febr. Wind: Ost. Barometer: 28³. Thermometer: 10°—. Witterung: kalt und schön. — In aller Strenge dauert die Kälte fort. Roggen eröffnete heute mit neuerdings etwas erhöhten Forderungen. Nach leidlichen Umsätzen schließt der Markt eher fest. Loko sehr geringes Angebot und entsprechend kleiner Handel zu festen Preisen. — Roggenmehl billiger erlassen. — Weizen wurde zu nachgebenden Preisen verkauft. — Hafer loko behauptet. Termine still und ohne Aenderung. — In Rüböl war der Handel wieder ziemlich rege, ohne daß die Preise sich viel verändert haben. — Spiritus in beschränktem Verkehrs und ohne wesentliche Aenderung. — Weizen loko pr. 2010 Pfd. 49—63 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 56¼ a 56⅞ Rt. bz., Mai-Juni 56⅞ bz, Juni-Juli 58½ a 58 bz., Juli-August 60¼ a 60 bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 41½—44½ Rt. gef. per diesen Monat —, April-Mai 42 a 41⅞ a ½ bz., Mai-Juni 42½ a 41⅞ bz., Juni-Juli 43⅜ a ⅛ a ¼ bz., Juli-August 43¾ bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 31—45 Rt. nach Qual. — Hafer loko pr. 1200 Pfd. 21—26½ Rt. nach Qualität, 22½—25 Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 24⅞ bz., Mai-Juni 25 a 25⅛ a 25 bz., Juni-Juli 25⅞ bz., Juli-August 25⅞ Br. — Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt nach Qual., Futterwaare 40—44 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 11¼ Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 13 Rt., flüssiges 13⅛ Rt., per diesen Monat 13¹/₂₄ a 1/12 Rt. bz., Febr.-März 13¹/₂₄, März allein 13 1/12 bz., März-April 13 Gd, April allein 13 1/12 bz., April-Mai 13¹/₂₄ a 13 bz., Mai-Juni 13 Br., Juni-Juli 12½ bz., Juli-August 12¼ bz., Sept.-Okt. 12½ a 1/12 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8½ Rt., per diesen Monat 8¼ Rt. bz., Febr.-März 7²³/₂₄ Rt., April-Mai 7 7/12 Rt., Sept.-Okt. 7⅞ Rt. — Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 14¼ a ⁷/₂₄ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14 5/12 a ⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 14⅛ bz., April-Mai 14¹⁷/₂₄ bz., 14⅞ Br., 14⅝ Gd., Mai-Juni 14⅝ a ¹⁹/₂₄ bz., 14⅝ Br., 14⅞ Gd., Juni-Juli 15⅛ bz., Juli-August 15 5/12 a ⅜ bz., Aug.-Sept. 15⅝ a ⅝ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Rt., Roggenmehl Nr 0 3⅛—2²³/₂₄ Rt., Nr. 0 u 1 2²³/₂₄—2⅞ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 1¾ Sgr. bz., Febr-März 3 Rt. 9 Pf. bz., April-Mai 3 Rt. Br., Mai-Juni 3 Rt. 1 Sgr. Br., Juni-Juli 3 Rt. 3 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 8. Febr. [Amtlicher Bericht.] Morgens — 15° R., Mittags — 9° R. Barometer: 28. 9. Wind: O. — Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 52½—54 Rt., besserer 54½ bis 56 Rt., feiner 57—58 Rt., bunter poln. 54—56 Rt, 83/85pfd gelber pr. Frühjahr 59½, 59 bz. u. Gd., Mai-Juni 60½, 60 bz. u. Gd., Juni-Juli 61½, 61 bz. u. Gd. — Roggen etwas matter, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 36 Rt., 77pfd. 37½ Rt., 79pfd. 39 Rt., 80pfd. 40 Rt., 82pfd. 42 Rt, pr. Frühjahr 41½, 41⅓, 41 bz. u. Br., Mai-Juni 42, 41⅞ bz., Juni-Juli 43 Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 23½—25½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 25⅞ Br., ½ Gd, Mai-Juni 26 bz. — Erbsen stille, p. 2250 Pfd. loko Futter- 40—42 Rt., Koch- 43—44 Rt, Frühjahr Futter- 43½ bz., 43 Gd. — Rüböl behauptet, loko 13 Rt. Br., pr. Febr. 12½ Br., April-Mai 12 11/12 bz. u. Br., Sept.-Okt. 12, 11²³/₂₄ bz. — Spiritus behauptet, loko ohne Faß 14⁵/₂₄ Rt. bz., mit Faß 14¼ bz., pr. Febr 14¼ Rt. nom., Frühjahr 14½ Gd., 7/12 Br, Mai-Juni 14⅝ Br., Juni-Juli 15 1/12 Br., 15 Gd., Aug.-Sept. 15¹³/₂₄ bz., 7/12 Br., 15½ Gd. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 59 Rt., Roggen 41 Rt., Rüböl 12 11/12 Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Petroleum loko 8½ Rt. Br., pr. Febr. 8½ Br., Sept.-Okt 7⅞ Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 8. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. Kleesaat weiße unverändert, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — Roggen (p. 2000 Pfd.) Anfangs höher, schließt matter, pr. Febr. u. Febr.-März 39½ Br., März-April 39⅞ Br., April-Mai 40⅜—40 bz. u. Br., Mai-Juni 41¼—41 bz., schließt 40⅞ Br., Juni-Juli 42 Br. — Weizen pr. Febr. 52½ Br. — Gerste pr. Febr. 39 Br. — Hafer pr. Febr. 40¼ Br., Frühjahr 40 Gd. — Raps pr. Febr. 116½ Br. — Rüböl fest, loko 12⅞ Br., pr. Febr. und Febr.-März 12⅞ bz., ¾ Br., März und April 12⅞ bz., April-Mai 12¹¹/₂₄ bz., Mai-Juni 12⅝ Br., Sept.-Okt. 11½—7/12 bz. u. Br. — Rapskuchen pr. Ctr. 66—70 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 84—88 Sgr. — Spiritus ruhig, loko 13⅝ Br, 13½ Gd., pr. Febr. und Febr.-März 13 11/12 Br., April-Mai 14⅛ Br., 1/12 Gd.

Die Börsen-Kommission.

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 8. Februar. Wind: Nord. Witterung: klar. Morgens 19°—. Mittags 10°—. Weizen 116—122pfd. 44—47 Thlr., 123—127pfd. 48—52 Thlr. p. 2125 Pfd. — Roggen 35—37 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — Gerste 30—32 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 32—36 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 14 Thlr. (Bromb Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 8. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Frostwetter. Weizen matter, hiesiger loco 6, a 6, 5, fremder loco 5, 22½, pr. März 5, 16½, pr. Mai 5, 21, pr. Juni 5, 22, pr. Juli 5, 25½. Roggen unverändert, loko 4, 25, pr. März 4, 17, pr. Mai 4, 18½, pr. Juni 4, 24. Rüböl höher, loko 14 1/10, pr. Mai 13 8/10, pr. Oktober 12 8/10. Leinöl loko 11½.

Hamburg, 8. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko preishaltend, auf Termine ruhig. Weizen pr. Febr. 5400 Pfd. netto 105 Bankothaler Br., 104 Gd., pr. Febr.-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 107 Br., 106½ Gd. Roggen pr. Febr. 5000 Pfd. Brutto 74 Br., 73 Gd., pr. Febr.-März 74 Br., 73 Gd., pr. April-Mai 74 Br. und Gd. Hafer und Gerste preishaltend. Rüböl fest, loko 27½, pr. Mai 27½, pr. Okt. 25½. Spiritus sehr flau, loko 19, pr. Februar 19¼, pr. April-Mai 19½. Petroleum fest, Standard white, loko 16 Br., 15⅞ Gd., pr. Febr. 15⅞ Gd., pr. Febr.-April 15⅝ Gd. — Sehr kaltes Wetter.

Meteorologisches.

Mg. **Posen**, 9. Febr. [Witterung.] Die oft ausgesprochene Ansicht, daß der Winter jetzt bei uns milder werde, hat der diesjährige Februar gründlich widerlegt. Zwar ist im Norden und Westen Europas mit eingetretenem West die Temperatur milder gewo.den, und deutet das langsam fallende Barometer auf wärmere, leichtere Luft; denn in Paris hatte bei + 2° 7 und in Brüssel bei + 3° 2 am 6. Febr. der SW. bereits bedeckten Himmel und in Cherbourg bei 4° 0 Regen gebracht, aber in Köln ist die Temperatur immer noch — 4° 0, in Berlin — 14° 9, in Breslau und Danzig mit — 20° 5 und — 20° 4, fast 19 Grad unter dem Mittel. In Petersburg, wo das Barometer sich auf 29 Zoll erhoben hatte, und Moskau hat sich seit dem 5. die Temperatur um fast 10 Grad erhöht; doch zeigt das Thermometer in Petersburg immer noch — 15° 0, in Moskau — 16° 8, in Riga — 19° 7; dagegen in Stockholm nur — 7° 2. Die größte Kälte ist jetzt in Oberschlesien; Ratibor hatte — 23° 0 (20 Grad unter dem Monatsmittel). Im Februar waren nach Magener, Klima von Posen, die beiden kältesten Tage der 11. Febr. 1855 mit — 21° 0, und der 14. Febr. 1865 mit — 16° 6; die Kälte dauerte 1855 vom 14. Jan. bis zum 24. Febr., 1865 vom 1. bis 17. Febr., hatte jedoch nicht die Intensivität wie in diesem Jahre erreicht; dieser Februar wird wahrscheinlich der kälteste in der ganzen Beobachtungszeit werden. Bis jetzt ist bei uns (wir haben jetzt um 8 Uhr — 17° 3 und völlig wolkenfreien Himmel), obwohl das Barometer langsam fällt, noch kein Anzeichen für die Aenderung des Wetters eingetreten.

Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
8. Februar	Nachm. 2	28" 3''' 46	— 11°9	O 2	ganz heiter.
8 „	Abnds. 10	28" 2''' 30	— 15°2	NO 1	ganz heiter.
9. „	Morgs. 6	28" 1''' 50	— 17°6	NO 1-2	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Februar 1870, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß — Zoll
„ „ 9. „ „ „ „ 5 „ — „

Telegramme.

Paris, 9. Febr. 6 Uhr 15 Min. Morgens. Verflossene Nacht fand nur ein einziger ernster Zusammenstoß in einer Straße statt (deren Namen aus der Depesche nicht ersichtlich), die dortigen Barikaden wurden von den Gardes de Paris entfernt. Die Truppen machten keinen Gebrauch von den Feuerwaffen. Seitens der Ruhestörer wurden einige Revolverschüsse abgefeuert; ein Polizeiagent wurde schwer verwundet; etwa hundert Verhaftungen sind vorgenommen worden. Um 1 Uhr herrschte völlige Ruhe.

Paris, 9. Febr. Es wird versichert, daß in der letzten Nacht noch etwa 10 Barrikaden gebaut worden sind, keine aber wurde durch Ruhestörer vertheidigt. Man versichert auch, daß die Stadtsergeanten einige Attaquen mit Degen machten, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Eine Eskadron Chasseurs stellte im Vereine mit den Municipalen die Zirkulation wieder her. Die Ruhestörer sollen aber nicht auf die Agenten der Behörden geschossen haben. Um 1 Uhr Nachts herrschte überall vollständige Ruhe. Die „Gazette des Tribuneaux“ signalisirt einige Barikadenversuche im Quartier de Temple, nirgends wurde Widerstand geleistet. Die letzten Berichte konstatirten auf den Straßen Vilette, Bastille, Faubourg St. Antoine vollständige Ruhe. Die Zeitungen bestätigen die Verhaftung der meisten Redakteure der „Marseillaise“.

Breslau, 8. Februar. Bei niedrigeren Kursen war die Börse fest, das Geschäft gering. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 171⅞ bez., Lombarden 136⅞-37 bez. u. Gd., österr. Kredit- 143⅜-⅞ bez. u. Br., Amerikaner 92⅛ Br., Italiener 54⅝ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 5000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 49 G. Schlesische Bank 118 G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 143⅞ B. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 81⅞ B. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87⅝-⅝ bz. do. Lit. H. 87 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96½ bz u B. Breslau-Schweid.-Freib. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171⅛ bz u G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86⅞ bz u B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92⅝ bz. Italienienische Anleihe 54⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse still. Kreditaktien 250½, 1860er Loose 79⅝, Staatsbahn 366½, Lombarden 239¼, Galizier 228½, Silberrente 57 11/16, Amerikaner 92. (Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 92⅛. Türken 43⅜. Oestr. Kreditaktien 250½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien —. 1860er Loose 79⅞. 1864er Loose 119. Lombarden 239½.

Frankfurt a. M., 8. Februar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 92 1/16, Kreditaktien 250½, Staatsbahn 366½, Lombarden 239¼, 1860er Loose 79 11/16, Galizier 228½, Nordwestbahn 192½. Ruhig. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 8 Februar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Nationalanlehen 70, 25, Kreditaktien 261, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 383, 50, Galizier 238, 25, London 123, 30, Böhmische Westbahn 224, 00, Kreditloose 163, 25, 1860er Loose 97, 50, Lomb. Eisenb. 250, 80, 1864er Loose 123, 40, Napoleonsd'or 9, 84.

Wien, 8. Februar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 261, 70, Staatsbahn 383, 00, 1860er Loose 97, 20, 1864er Loose 123, 20, Lombarden 250, 70, Galizier 238, 00, Nordwestbahn 202, 00, Napoleons 9, 84. Reservirt auf Pariser Nachrichten.

Paris, 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Oesterr. Nordwestbahn 407. Schluß träge.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 10-73, 27½-73, 20. Italienische 5% Rente 54, 35. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 777, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 200, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 511, 25. do. Prioritäten 246, 75. Tabaksobligationen 438, 75. Tabaksaktien 652, 50. Türken 43, 70. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 99.

Berlin, 8. Februar. Die Börse war heute sehr still; die schlechteren Pariser Notirungen hatten eine matte Haltung hervorgerufen und die Minder-Einnahme der Franzosen von ca. 83,000 Fr. verstimmte außerdem. In Eisenbahnen blieb die Haltung fest, das Geschäft beschränkt. Oesterreichische Nordwestbahn 110 a 109¾ bezahlt. Oesterreichische Südbahn Stamm- und Stamm-Prioritätsaktien wurden wieder zu höheren Preisen lebhaft gehandelt. Auch Warschau-Wiener blieben belebt. Banken waren still. Auch inländische Fonds weniger belebt als gestern, ebenso deutsche. Rumänen fest. Amerikaner still. Russen sehr geschäftslos. Prioritäten waren fest, von inländischen Stettiner 6. belebt, österreichische und russische stiller; amerikanische zum Theil höher, wie Alabama und Rockford, und wurden dieselben in Posten gehandelt. Wechsel ziemlich belebt und im Ganzen höher. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51⅞ bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 8. Februar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95⅛ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102 bz B
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz
do. 1857	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93⅛ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1864	4½	93⅛ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	83 bz
do. 1853	4	82¾ bz
do. 1862	4	82¾ bz
do. 1868 A.	4	82¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	78⅝ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 G
Kur- u. Neum. Schld	3½	79 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	89⅛ bz
Berl. Stadtoblig.	5	102⅛ G
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	72⅞ G
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅛ B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	89 bz
Kur- u. Neum.	3½	73 bz B
do. do.	4	80⅛ bz
Ostpreußische	3½	73 G
do.	4	80½ bz
do.	4½	86⅝ bz
Pommersche	3½	72 B
do.	4	81⅜ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81⅛ G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71½ G
do.	4	79¼ G 4½%
do. neue	4	78⅞ B [85 et bz
do.	4½	85 etw bz B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	85 bz
Pommersche	4	84⅞ bz
Posensche	4	82⅝ G
Preußische	4	83 bz G
Rhein.-Westf.	4	90½ bz
Sächsische	4	86 bz
Schlesische	4	84⅝ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	98 B
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	89 bz G [bz
do. Loose (1860)	5	79⅞ bzG ult. 79⅞
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67⅛ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [bz
Ital. Anleihe	5	54⅞-¾ bz ult. 54⅞
Ital. Tabak.-Obl.	6	87⅛ bz
Rumän. Anleihe	8	94⅞ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71½ bz kl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66⅝ B
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	89 G
do. 1864 holl. St.	5	89 G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	5	89 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119⅛ bz
do. v. 1866	5	119⅛ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¾ bz II.
do. Nikolai-Oblig.	4	67⅛ G n. 67⅛ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68⅝ bz kl. 67
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅛ bz [G
do. Pfdbr. in S.R.	4	69⅝ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅞ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅛ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz [bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅞ bz ult. 92⅛
Türkische Anl. 1865	5	43⅛ bzG ult. 43⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92⅞ B [bz B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33⅛ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅝ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106⅛ B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	91⅛ G
Braunschw. Anl.	5	100 bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18¼ bz
Dessauer Präm.-A.	5	99 bz
Lübecker do.		47⅞ G
Sächsische Anl.	5	100¾ G
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	102⅝ bz
Berl. Kass.-Verein	4	161 G
Berl. Handels.-Ges.	4	128⅞ etw bz
Braunschw. Bank	4	114¼ B
Bremer Bank	4	112⅛ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	91½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103⅞ etw bz
Darmstädter Kred.	4	127⅝ bz G
do. Zettel-Bank.	4	102½ bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6¼ bz
Disk.-Kommand.	4	129⅞ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20⅞ bz
Geraer Bank	4	93⅞ G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	96½ G
Hannoversche Bank	4	96⅝ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	104⅛ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	114¼ bz
Luxemburger Bank.	4	116⅛ bz G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	119½ bz B
Moldau Land.-Bk.	4	23 B vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	136 etw bz G
Oestr. Kreditbank	5	143⅞-½ bz ult. [do.
Pomm. Ritterbank	4	87 G
Posener Prov.-Bk.	4	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138⅝ bz
Rostocker Bank	4	114 G
Sächsische Bank	4	125 bz
Schles. Bankverein	4	118 G
Thüringer Bank	4	86½ bz G
Vereinsbank Hamb.	4	113¾ G
Weimar. Bank	4	87 G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81⅛ G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	88 G
Aachen-Maßricht	4½	76⅞ bz
do. II. Em.	5	85½ B
do. III. Em.	5	85 B
Bergisch-Märkische	4½	92 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¼ bz
do. Lit. B.	3½	76¼ bz
do. IV. Ser.	4½	89⅞ bz
do. V. Ser.	4½	88½ B
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	82 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81⅞ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98⅞ B
Berlin-Anhalt	4	90½ G
do.	4½	91⅝ G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	98⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83⅞ bz
do. Lit. C.	4	81⅝ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	78⅞ bz
do. III. Em.	4	78⅛ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	90⅞ G
do. VI. Ser. do.	4	77⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	68⅞ G G. 86⅞
Cöln-Crefeld	4½	89 G [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ B
do.	4	81⅛ G
do. III. Em.	4	80⅞ B
do.	4½	89⅞ B
do. IV. Em.	4	80½ G
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80⅞ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86⅞ bz G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83⅞ bz G
Lemberg-Czernowitz	5	67 G
d. II. Em.	5	75½ G
do. III. Em.	5	73½ etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	90⅞ B
do. do. 1865	4½	89⅞ G
do. Wittenb.	3	66 G
do. Wittenb.	4½	91 G
Niederschles.-Märk.	4	84¼ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¼ B
do. conv. III. Ser.	4	81 G
do. IV. Ser.	4½	92⅛ B
Niederschl. Zweigb.	5	97 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75⅛ bz
do. Lit. C.	4	81¼ G
do. Lit. D.	4	81¼ G
do. Lit. E.	3½	72⅞ B
do. Lit. F.	4½	88 G [87¼ bz
do. Lit. G.	4½	87⅝ B Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	290½ bz u 288
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248⅛ bz G [G
do. Lomb. Bons	6	101⅛ etw bz
do. do. fällig 1875	6	100 G
do. do. fällig 1876	6	100 G
do. do. fäll. 1877/8	6	99⅞ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87⅛ bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 bz G
do. 1862 u. 1864	4½	87⅞ G 65r 87⅞
do. v. Staat garant.	4½	95 G [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89⅝ bz G
do. II. Em.	4½	89⅝ bz G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87⅞ G
Charkow-Azow	5	79⅞ bz
Jelez-Woron.	5	83 G
Kozlow-Woron.	5	81 B
Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	80¼ B
Mosko-Rjäsan	5	86½ bz
Poti-Tiflis	5	79⅞ G
Rjäsan-Kozlow	5	81⅛ bz
Schuja-Iwanow	5	79 B
Warschau-Teresp.	5	79¼ G kl. 79⅞ bz
Warschau-Wiener	5	83⅞ G
Schleswig	5	86¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88⅛ B
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93⅞ G
do. III. Ser.	4	83⅝ bz
do. IV. Ser.	4½	92⅞ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38⅝ bz G
Altona-Kieler	4	105 G
Amsterdm-Rotterd.	4	94¼ B
Bergisch-Märkische	4	126 bz
Berlin-Anhalt	4	181 bz
Berlin-Görlitz	4	69¼ bz
do. Stammprior.	5	90⅞ bz
Berlin-Hamburg	4	147⅞ bz
Berl-Potsd-Magd.	4	189½ bz
Berlin-Stettin	4	132⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	92 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108¼ G
Brieg-Neiße	4	89 G
Cöln-Minden	4	117⅞ bz
do. Litt. B.	5	97⅛ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅝ etw bz G
do. Stammprior.	4½	109⅝ etw bz G
do. do.	5	109⅝ etw bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	98¼ bz
Halle-Sorau-G.	4	62⅛ B
do. Stammpr.	5	84 bz
Löbau-Zittau	4	61¼ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	170½ G
Märkisch-Posen	4	56½ bz
do. Prior.-St.	5	81⅞ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	116¼ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅝ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	188 bz
do. do. Lit. B.	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅛ bz
Mecklenburger	4	74¾ G
Münster-Hammer	4	86½ B
Niederschl.-Märk.	4	86⅞ B
Niederschl. Zweigb.	4	89 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	76½ B
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	89 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25%.—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	171⅞ bz G [10 bz
do. Lit. B.	3½	156⅞ et bzG [9½-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	- — ult. 211-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	137½-36½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	34 bz [37½-36½
do. St.-Prior.	5	66 bz G [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	86¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	96¼ bz
Rheinische	4	112⅝ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅝ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91⅝ bz B
Stargard-Posen	4½	93 bz
Thüringer	4	134 B
do. 70%	5	127¾ B
do. B. gar.	4	vll 78⅞ B
Warschau-Bromb.	4	59½ bz kl. 57 G
do. Wiener	5	56 bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 9½ B
Louisd'or	—	111⅝ etw bz G
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz
Imp. p. Zpfd.	—	465½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 7/16 bz
Russische do.	—	74⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 8. Februar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	143¾ G
do. 2M.	5	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	151⅝ bz
do. 2M.	3½	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	3	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	82⅜ bz
do. do. 2M.	5	81¾ G
Augsb. 100 fl. 2M.	5	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99¾ G
do. do. 2M.	5½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3W.	6	82⅜ bz
do. do. 3M.	6	82 bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.